



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

**Postilla, Das ist/ Ausslegung der Euangelien so nach alter
Catholischer Römischer Kirchen/ vnd der H. Vätter Lehr
vnd Meynung/ auff alle Sontäg durchs Jahr gepredigt vnd
außgelegt werden ...**

Hesselbach, Johann

Meyntz, M. DC. XVIII.

Am 11. Sonntag nach der H. Dreyfalt. Euangelium Luc. am 18. Capit.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-75708](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-75708)

Am Eylfften Sontag nach der heyligen Dreyfaltigkeit / Euangelium Luce am 18. Capittel.



M der Zeit / sagt der H. EXX Iesus diese Gleich-
nuß zu etlichen: die da vertrauten auff sich selbst / als ob sie ge-
recht wären / vñnd verachteten die andern. Es giengen zwey
Menschen hinauff in den Tempel zu beten / einer ein Phari-
seer / der ander ein offner Sünder. Der Phariseer stund vñnd
betet bey sich selbst also: Ich dancke dir Gott / daß ich nicht bin
wie ander Leuth / Räuber / Vngerechter / Ehebrecher / oder auch
wie dieser offner Sünder. Ich faste zweymahl in der Wo-
chen / vñnd gib den Sehenden von allem / das ich besitze. Vñnd
der offne Sünder stundt von ferne / wolt auch seine Augen
nicht auffheben gen Himmel: sonder schlug an seine Brust /
vñnd sprach: Gott sey mir armen Sünder gnädig. Ich sage
auch / dieser gieng hinab gerechtfertigt in sein Haus / wehr dann jener. Dann wer sich selbst
erhöhet / der wirdt ernidriget werden: vñnd wer sich selbst ernidriget / der wirdt erhöht werden.

Am eylfften Sontag nach der H. Dreyfaltigkeit. Die I.

Sermon. Daß man sich nicht selbst gerecht sche-
nen solle.

Über die Wort:

Er sagte zu etlichen die da vertrauten auff sich selbst / als ob sie gerecht weren / vñnd verachte-
ten die andern / ein solch Gleichnuß. Luc. 18. cap. vers. 9.

Je Lutheraner / Calvinisten /
vñnd Wiederanffer treten in die
Fußstapffen der Pharisier / vñnd der
jenigen / welche zu Zeiten vnseres
Herren Christi auff sich selbst ver-
trauten / als ob sie gerecht weren / vñnd
verachteten die andern / dann sie vertrauten so stark
auff sich selbst / daß sie sich ohngewisselt selbst ge-
recht achten / vñnd sprechen auch sie wollen vñnd sol-
len nur stark darauff trauen vñnd bauen / sie seyen
gerecht / vñnd in dem geringsten solches nit in Zweifel
setzen: welln aber vnser H. EXX Christus das
Gleichnuß heutiges Euangelij wieder die jenen /
welche auff sich selbst vertrauen haben / als ob sie ge-
recht weren / gerecht hat / als will ich damit dasselbige
Gleichnuß desto besser von den jetz schwebenden Re-
gern verstanden werde / hiermit offentlich lehren /
vñnd aus der H. Schrift erweisen / daß man sich
nicht selbst gerecht schenken solle. Gott verleyh mir
daru sein Genadt.

Vñnd der H. EXX Christus redet die History heu-
tiges Sontaglichen Euangelij wieder die jenen /
welche sich selbst gerecht achteten / wie der H. Euan-
gelij Lucas klärllich bezeugt / vñnd will darmit leh-
ren / vñnd zu verstehen geben / daß man sich nicht ge-
recht achten solle / weil nuhn Christus selbst gelehret
hat / man solle sich nicht selbst gerecht schenken. Ergo
soll man sich auch nicht selbst gerecht schenken.

Wenn der Mensch sich selbst gerechtfertigt / vñnd ge-
recht achtet / so erfolget das darauff. Erstlich kompt
er in Sicherheit / nachmals wirdt er Stolz / endest
den bringt es ihnen omb alles gurs / wie an diesem
armen Pharisier zu sehen / dann was brachte ihnen
andere zu diesem jämmerlichen Fall / als daß er au-

seiner Seelen Heyl / vñnd Seligkeit im geringsten
nicht zweiffeln wolte / vñnd meynete er were gewiß ge-
recht vñnd selig / hieraus kam Sicherheit vñnd
Stolz / die stärksten ihnen in solchen Spott / vñnd
Schande / daß alle Welt nuhnmehr von seinem
Stolz zu singen / vñnd zu sagen hat. Daran billich die
Lutheraner sich spiegeln / vñnd ihren gefassten falschen
Wohn / daß nemlich ein Mensch an seiner Ge-
rechtigkeit im geringsten nicht zu zweiffeln habe / fal-
len lass: n solle kein Mensch ist auch auff dem Erds-
boden / welcher sagen kan / er habe keine Sünde / der
H. Apostel Johannes schreih also: sprechen wir
aber wir haben keine Sünde / so verführen
wir vns selbst / vñnd die Wahrheit ist nicht in
vns / vñnd hat vnser H. EXX Christus in dem heil-
gen Vatter vnser vns also lehren betten / vñnd ver-
gib vns vnser Sünde / das ist vergib vns vnser
Sünde: vñnd in den Sprüchen Salomonis stehet
also geschrieben / wer kan sagen / ich bin rein in
meinem Herzen / vñnd lauter von Sünden:
vñnd Job sagt / was ist ein Mensch daß er soll
rein seyn / vñnd daß er soll gerecht seyn / der vom
Weib geboren? siehe vnter seinen heiligen
ist keiner vnverdämlich / vñnd die Himmel
seynde nicht rein vor ihm wie viel mehr der
Mensch der ein Crevel vñnd verachtes ding
ist / der Vnrecht seufft wie Wasser: weil wir
Menschen nuhn alle vnrein seynde / vñnd täglich
sündigen / vñnd Sünde auff vns liegen haben / wie
können wir vns dann selbst gerecht vñnd selig achten?
Vñnd wann gleich der Mensch sich keiner Sün-
den schuldig weiß / so soll er sich doch nicht gerecht
schenken / dann mancher meynet offte er thue recht / so
thut er sünde / wer wolt gemeynen haben / daß das
Sünde

Sünde gewesen/als Dauid das Volk zehlen vnd
 müssen lies/ vornemblich weil er Feinde hette/ vie-
 le Leuth herten gemeynet/ er würde recht daran ge-
 thon habē doch nichts desto weniger war es ein groß-
 se Sünde in dem Dauid da er dē Volk zehlen lies:
 2. Reg. 24. solches kan auch einem noch zur Zeit wiederfahren/
 vnd geschiet oft vnnd diel/ daß mancher meynet
 er thue/ vnd handel recht vnnd wohl/ er thut aber
 Sünde/ dann man weiß/ vnnd versehet nicht alle
 mahl/welches Sünde ist. Darumb spricht Dauid/
 Psal. 17. wer weiß oder versehet die Sünde/ mach
 mich rein von meinen heimlichen/ vñ obgleich
 S. Paulus sich keiner Sünden schuldig wußte/ so
 wolte er deswegen sich doch nicht gerecht achten/ er
 1 Cor. 4.4. spricht/ ich weiß mich selber nicht schuldig/
 aber darinnen bin ich nicht gerechtfertigt.

Unser Herr Christus strafft auch die Phari-
 seer/ von deswegen weil sie sich selbst rechtfertigen/
 Luc. 16.16. vnd sprach zu ihnen ihr seyds die ihr euch selbst
 rechtfertigt für den Menschen/ aber Gott
 kennet ewere Herzen/ dann was hoch ist vnt-
 ter den Menschen/ das ist ein Greuel vor
 Gott. Die Lutheraner seynde auch die sich selbst
 rechtfertigen/ aber Gott kennet ihre Herzen/ sie aber
 können ihre selbst eigne Herzen nicht/ sie würden sich
 soñen nicht selbst rechtfertigen/ wir lesen in dem
 Eccl. 9.1. Buch Ecclesiastes also/ doch weiß der Mensch
 nit/ ob er Liebe/ oder Haß würdig sey. Vnd in
 de die Lutheraner sagen/ sie seyen gerecht/ verdamen
 Job. 9.20. si: sich/ vnnd sündigen/ dann Job spricht/ sage ich
 daß ich gerecht bin/ so verdammēt mein
 Job. 4.18. Mund mich doch. Desgleichen sagt er/ die ih-
 me dienen/ seynde nicht beständig/ vnnd in
 seinen Engeln hatt er Hoffheit funden/ wie
 viel mehr die in den Leymen Häusern woh-
 nen.

Es gehet den Lutheranern mit ihrer Rechtfertig-
 ung in dem sie sich selbst gerecht achten/ wie den
 Pharisæern/dieses bleiben in ihren Sünden/ vnd
 theren nicht Buß/ dann sie meyneten sie weren vor-
 hin gerecht vnd selig/ es were nicht von nöthen daß
 sie Buß theren/ vnd spricht vnser Herr Christus
 Ioan. 9.24. selbst zu ihnen/ weil ihr sprecht/ wir seynde se-
 hent darumb bleibt ewer Sünde/ also gehets
 auch den Lutheranern weil sie sich selbst gerecht schä-
 sen/ bleiben sie in ihren Sünden/ vnnd thun nicht
 Buß/ es kan nimmermehr wahr seyn/ daß die Lu-
 theraner so gerecht/ vnnd Engel rein seynde/ wie sie
 sich düncken lassen. Sehet doch in den weisen
 Prou. 24. Sprüchen Salomonis also/ ein gerechter säle
 16.

im Tag siebenmahl/ der Prophet Esajas war-
 net vns für denjenigen welche vns gerecht vnd sel-
 lig achten/ vnnd vns lehren/ wir sollen vns selig ach-
 ten. Mit diesen Worten: Mein Volk die dich
 loben/ verführen dich/ vnnd zerstören den
 Weg deiner Bahn. Der weise König Salomon
 spricht also/ es ist besser einem Bären bege-
 gnen/ dem die jungen geraubt seynde/ den
 einem Lärren der sich verlest auff sein Lär-
 heit. Die Lutheraner verlassen sich auff ihre Naris-
 heit/ darumb sey jederman für ihnen gewarnt.
 Ein jeder Catholischer Christ welcher recht/ vnd
 wie sich gebühret/ lebt/ vnnd sich keiner Todtsünden
 schuldig weiß/ kan zwar hoffen/ er werde selig. Er
 hat aber keinen Bürgen/ darumb weiß er es auch
 nicht gewiß. Wir seynde wol selig/ (sagt S. Rom. 8.24
 Paulus) doch in der Hoffnung/ vnnd wann
 wir gleich alles gethon haben/ was vns be-
 sohlen ist/ so müssen wir doch sagen/ wir seyen
 en vnürge Knecht/ wir haben gethon/ was
 wir zu thun schuldig waren/ wie vnser Herr
 Christus vns selbst gelehret hat/ wir sollen nicht sa-
 gen/ wir seyen gerecht vnd selig. Wie die Lutheraner
 Luc. 17.10. saluiffen/ vnd Wiedertauffer pflegen.

Deswegen soll auch keiner auff seine Gerechtig-
 keit in dieser Welt trauen vnnd bauen/ weil vnser
 Gerechtigkeit baldt in ein Vngerechtigkeit verän-
 dert wirdt. Darumb spricht Job/ siehe vnter sei-
 den Heiligen ist keiner vnveränderlich/ vnd
 die Him mel seynde nicht rein vor ihm/ man
 siehe an den H. Apostel Petrum/ der meynet er stün-
 de auch gar starck vnd beständig/ er wolte mit Chri-
 sto in den Todt gehen/ che er ihnen verlaugnen wür-
 de/ aber er verleugnet Christum noch in derselben
 Nacht/ dieser Ursachen halben soll sich auch keiner
 in diesem Leben gerecht achten/ weil vnser Gerech-
 tigkeit nicht approbit ist/ dan sie muß allererst nach
 vnserm Ableben vor dem Richterstuhl Gottes ap-
 probirt werden nach den Worten des Königs vnnd
 Propheten/ da Gott also spricht/ wen ich werde
 bestimbe Zeit nemen/ so werde ich die Ge-
 rechten richten/ alsdamm werden die jenigen
 welche sich jetzunde ganz gerecht vnnd heil-
 lig seyn düncken/ für vngerecht erkant wer-
 den.

Was aber die Lutheraner für kahle Beheß zu be-
 mändelung ihres falschen Wohns suchen/ das soll
 (geliebts Gott) bey dem Euangetio am 14. Son-
 tag nach der heiligen Dreysaltigkeit
 vermeldet werden.

Am eyffften Sontag nach der H. Dreysaltigkeit. Die 2.

Sermon. Vorauff etliche Menschen vertrauen/ vnnd
 sich verlassen.

Über die Wort:

Er sagte zu etlichen die da vertraueten auff sich selbst/ als ob sie gerecht weren/ vnnd verachte-
 ten die andern/ ein solch Gleichnus. Luc. 15. cap. vers. 9.

Er Prophet Jeremias spricht
 also: Gesegnet ist der Mensch
 der sein vertrauen auff den
 H. Erren setzet/ vnnd des Hoff-
 nung d. Heri ist/ er wirdt gleich
 seyn einem Baum der am Was-
 ser gepflanget ist/ vnnd neben dem Bach her
 an der fürche wurzelt/ ob schon ein Hitz
 Kompt/ wird er sich nicht fürchten/ sondern
 seine Bletter werden grün bleiben/ er wirdt
 auch in trucken Jaren nicht sorgfältig seyn/
 vnnd nicht auffhören Früchte zu bringen.
 Damit aber ewer Lieb sich auff Gott vnnd auff sein
 andere ding verlaße/ vnd gesegnet sey/ sich nit fürch-
 te in der Zeit der Hitz/ vnd der Trübsalen/ vnd viele
 Früchte bringe/ als will ich htermit öffentlich lehren/
 worauff etliche Menschen vertrauen/ vnnd sich ver-
 lassen/ vnd daß sie sich nicht daruff verlassen sollen.
 Gott geb darzu sein Genade.
 Etliche verlassen sich auff ihre grosse Weißheit/
 diesen

Viele wiederfahren gemeinlich die größte Thorheit/ und gleich wie die Jungen/ welche wol schwimmen können/ viel eher ertrinken/ als die Jungen/ welche nichts schwimmen können/ dann die guten Schwimmer wagens desto kühner/ also fallen auch die/ welche sich auff ihre Weisheit verlassen/ viel eher als die Jungen/ welche nichts auff ihre Weisheit vertrauen/ dann die/ welche auff ihre Weisheit vertrauen/ nachfragen niemande/ und wagens kühn/ vnd also fehlen sie schendlich/ welche aber auff ihre Weisheit nichts vertrauen/ die nachfragen andere Leute/ vnd folgen ihrem Kopffen nicht allein/ darumb fehlen sie auch nicht leicht. Adam der aller ungenüßhaftigste Mensch trauere auch auff sein Weisheit/ darumb fehlere er auch/ vñ fiel schandlich. War Salomon nicht ein weiser Mann/ dennoch fehlere er in dem er den Abgöttern opfferte/ vnd der H. Apostel Paulus spricht/ dieser Welt Weisheit ist ein Thorheit bey Gott/ desgleichen schreibt er/ haltet euch nicht selbst für klug.

2. Etliche verlassen sich auff ihre große Gewalt/ Luc. 1. 31. Von diesen sagt die heiligste Jungfraw Maria/ er hatt abgesetzte die gewaltigen vom Stul/ nemlich/ welche sich auff ihre Gewalt verlassen haben/ vnd durch den Propheten Eiam spricht Gott/ also werden die hinab ins Egypten Land vmb Hüff ziehen/ vnd sich auff Pferde verlassen/ vnd hoffen auff die Reifwagen darumb daß ihr viel ist/ vnd auff die Reuter/ darumb sie sehr stark seyndt/ vnd haben ihre Hoffnung nicht gehabt auff den heiligen Israels/ vnd den Herren nicht gefragt/ vnd wie darff sich einer auff sein Gewalt verlassen/ wie sie doch nicht lang/ ob sie gleich ein Jahr oder etlich/ oder einen Tag oder etlich weret. Wo seyndt die aller mächtigsten König/ für welchen sich die ganze Welt hat fürchten müssen/ sie seyndt verschwinden/ wie der Vogel in der Luft/ dessen Fußstapfen man auch nicht siehet. Der Sohn Syrach spricht von denjenigen/ welche sich auff ihre Gewalt verlassen haben also/ die gewaltigen seyndt vntertrückt worden/ vnd die fast herrlich waren/ seyndt kommen andern Leuten in die Hände. Item/ Heut König/ Morgen todt/ vnd der Prophet Baruch sagt also/ wo seyndt die Fürsten der Heyden die ober die Thier auff Erden herrscheten? die mit den Vögeln der Luft ihr Kurzweil betten/ die Silber vnd Gold/ dar auff die Menschen ihr Hoffnung setzen/ zusammen legten/ vnd ihr sammeln hat kein Ende? sie seyndt außgerentet/ vnd zur Hölle gefahren/ vnd an ihr stat seyndt andere kommen.

3. Viele verlassen sich auff ihr langes Leben/ vnd gedencken/ vnd sagen/ ich lebe noch so vnd so viel Jahr leben/ / sezt will ich mich meiner Jugend gebrauchen/ im Alter will ich mich allererst bekehren/ vnd wissen doch solche Leute nicht/ ob sie noch einen Tag leben werden/ vnd sehen auch mit ihren Augen daß Leuth sterben/ die noch jünger seyndt als sie.

Viele verlassen sich auff ihre Freunde/ vnd daß sie bey vornemen Herren angenehm seyndt/ vnd in sonderlichen Genaden sehen / zu diesen redet der König vnd Prophet David also/ Verlasset euch nicht auff Fürsten / vnd auff Menschen Kinder / bey welchen doch kein Hülf ist. Vnd der Prophet Jeremias spricht also / Verflucht ist der Mensch / der sich auff Menschen verläßt/ vnd wie baldt kan einem ein solcher guter Freund vnd Herr sterben/ oder vngeneigt werden/ wie dann oft geschieht.

5. Derjenigen werden auch nicht wenig gefunden/ welche sich auff ihr groß Gut vnd Reichthum verlassen/ wie die sagt der Prophet Amos also/ wee euch Reichen zu Zion/ vnd denen so sich auff das Gebirg Samarie vertrusten den Fürsten vnd Hauptern der Völcker die stolzlich einher treten im Haus Israel / vnd vnser Herr vnser Erlöser Christus spricht/ wee euch Reichen/ dann ihr habt eruern Trost dahin/ versetze euch Reichen/ die ihr ewern Trost/ vnd Vertrauen auff die Reichthum setzen.

6. Viele verlassen sich auch auff ihren schönen vnd geraden Leib / aber wie baldt kan ein Kranckheit kommen/ vnd ihnen die Schönheit ihres Leibes nemen/ ein solcher gehe in das Beinhauß/ vnd beschau die Bein der Abgestorbenen / solche seyndt auch schöne Leute gewesen/ also wirdt dir auch gehen/ du gehörest auch vnter die Zaal der todten Bein/ ob tu gleich noch ein kleine Frist hast / du bist auch nichts anders als ein haufft solcher todten Bein / ob du gleich von aussen anders gefärbet bist. Du schönster Mensch bist nichts anders / als wann einer einen Sack voll todten Bein hettet/ vnd ferbete denselben von aussen schön/ Absalon war auch schön/ aber was half es ihnen / er kam dennoch jämmerlich vmb. Ahabel war von leichten Füßen/ vnd ein sehr schnell/ wie ein Diebe auff dem Felde/ vnd sagte Abner nach/ deswegen wardt er von Abner mit einem Spieß erstochen / also kommen auch noch zur Zeit viele/ welche sich auff ihren geraden Leib verlassen/ vnd nicht ruhe haben wollen / ehlenbig vmb. Die Schönheit ist auch ein Verfach / daß viele Frauen vnd Jungfrawen zu Huren werden/ vnd ihnen besser were / sie weren nicht schön gewesen. Dina des Patriarchen Jacobs Tochter were nit zu einer Huren worden / wann sie nicht schön gewesen were. Salomon spricht/ Gunst ist falsch vñ schöne ist eytel. Das ist die rechte vnd beste Schönheit/ wann sich einer schön hetet.

7. Die Lutheraner/ vnd Calvinisten beneben den Wiedertäufern verlassen sich/ vnd vertrauen auff ihre Gerechtigkeit/ als ob sie gewiß gerecht weren/ wie die Pharisäer deren in dem heutigen Euangelio gedacht wirdt/ auch gehon haben/ wieder welches in vorgehener Predig nach Noturfft genugsam gelehret worden ist.



Am eylfften Sonntag nach der heyligen Dreyfaltigkeit.

Die 3. Sermon. Was für stück zu dem innerlichen Gebett/ vnd Betrachtungen von nöthen seyen.

Über die Wort:

Es giengen zween Menschen hinauff in den Tempel zu beten/ einer ein Pharisee/ der ander ein offner Sünder. Luc. 18. ca v. 10.



Als Gebett ist ein Gespräch mit Gott / weilt aber in einem Gespräch nicht allein redet / sondern es seynd irer mehr in dem sie einander antworten / wann der Mensch betet / so redet er Gott den Allmächtigen an / Gott aber antwortet / vnd ob gleich der Mensch Gottes Antwort mit den Ohren seines Leibs nicht höret / so antwortet ihm doch Gott auf in anderley Weis / wann der Mensch betet / als er antwortet ihm durch innerliche Einblasung / durch Geistliche Tröstung / durch irgent eines außsüliche Vermanung / durch einen glückseligen Aufgang der Sachen / als der H. Anthonie bedencken wolte / wie sein Leben anzustellen / ist er in den Tempel gangen / vnd hat dafelbst aus dem Euangelio S. Matthei gehört / wollen vollkommen seyn / so gehe hin / verkauff was du hast / vnd gibs den Armen / vnd folge mir nach / Da hat er gedacht / das sey ihm von unserm H. Erren Christo gesagt / vnd hats auff sich gezogen. Wir reden aber / vnd beten zu Gott / entweder innerlich in dem Gemüth / vnd Herzn / oder aber außsülich mit dem Munde / vnd von diesem innerlichen Gebett will ich hiermit predigen. Gott verlehe darzu sein Hilff vnd Gnade.

Mac 19 21

Das innerliche Gebett / wann der Mensch nicht allein in seinem Herzn / sondern auch mit seinem Munde vnd Stimm betet / ist hoch zu loben / dann dasselbige Gebet erhebt des Menschen Gedanken zu Gott / gibt ihm einen Geistlichen Schwack / vnd machet / daß er der Irdischen Ding vberwüssig wird / vnd die Dinge vmb welche er bitter / von Gott erlanget / vnd in einem solchen Gebet gehören fünf Stück. Das erste Stück ist die Vorbereitung / wann sich der Mensch zu dem Gebet zuvor bereyret / nach der Lehr des weisen Mans Sprach der also sagt / ehe du betest / so bereyete deine Seel zuvor / vnd thue nicht als einer der Gott versüchet will. Dann wann einer nur mit einem Menschen handeln will / so bereyret vnd bedencket er sich zu vor / wie er reden / vnd ihm die Sachen fürtragen will / wie viel mehr soll der jenige / welcher mit Gott reden / vnd beten will / sich zu vor bereyten / vnd bedencken / man muß sich aber also bereyten / Anfangs ehe daß man betet / soll man bedencken / vnd betrachten / ob man auch wol mit Gott stehet / das ist er soll Gott den Allmächtigen vmb Verzeihung der Sünden bitten. Dann der weise König Salomon sagt also / der Gerechte schuldiget sich am ersten / ferner muß man betrachten / wie groß die Majestät vnd die Kraft Gottes / nemlich daß die ganze Welt gegen Gott zu rechnen sey / gleich wie ein röspfein Wort / gen Thaw / daß auff die Erde fällt / wie in dem Buch der Weisheit geschrieben stehet. Darnach beschehe vnd bedencket wie geringschätzig du bist / der du in die

Mac 19 21

Eccl. 18.23

Eccl. 18.23

Prou 18.17

Sap 11 23

ser Welt klein vnd gleich als nichts bist / vñ betrachte also wer der sey / mit welchem du in deinem Gebet reden / oder handeln wilt. Wiederumb schau: an deine grosse Noth vnd dargegen Gottes Reichthumb / welches dir allein in deinen Nothen außhelfen können / vnd also wirdt dein Gemüth / vnd dein Lieb zu dem innerlichen vnd zu dem mündlichen Gebet bereyret / vnd geschickt gemacht.

Das ander Stück des Gebets ist die Anschauung der Wort / vnd der Dinge von welchen man mus duren / vnd betrachten will / dann welcher will mit Ding vnd Frucht etwas mediren / der muß ihm ein gewisse Materie fürnehmen / in deren Betrachtung er sich vber / vnd soll nicht hin / vnd her wancken einmal zu dieser / vnd das ander mal zu einer andern Materie. Die Materien aber welche zu der Betrachtungen dienen / seynd erstlich alle Wort der H. Schrift / vornemblich aber die Wort der Euangelien vnd der Psalmen. Darnach dienen auch zu den Betrachtungen die Dinge selbst / welche in der H. Schrift begriffen werden / doch müssen sie kurz zusammen gefaßt / vnd in kurze Hauptstück begriffen werden / derhalben kan man die H. Schrift auff zweyerley Weis zu den Betrachtungen gebrauchen / auff die erste Weis wann man die Wort eines Sentenz vnd Spruchs aus H. Schrift bedencket / (dann es steht hinter den Worten der H. Göttlichen Schrift eine wunderbarliche Luft vñ Ding verborgen) Zum andern kan man die H. Schrift zu den Betrachtungen gebrauchen / wann man nicht die Wort / sondern die Dinge auff welche die H. Schrift meldet / betrachtet / als wann einer betrachtet das Jüngste Gericht / die Herlikheit der Heiligen / vnd die Straff der Verdorrenen / das Leben / vnd das Leyden vnser H. Erren Christi / vnd dergleichen.

Zum dritten wann man nun eine Materie hat / so soll darauff die Betrachtung erfolgen / welche nichts anders ist als eine anmüthige vnd wohlgefällige Betrachtung / vnd Verständnuß. Dann man soll also vnd dermaßen alle vnd jede Wort des genommenen Sentenz / oder der Dinge / welche man betrachten will / verstehen / daß der Luft durch die Göttliche Liebe erheitert werde / daß diese Betrachtung diene nicht etwas darvber zu lernen / sondern diene zu dem Gebet / daß die das Gemüth an dächlig zu machen / vnd das Feuer der Göttlichen Lieb darvber zu erkünden.

Zum vierden soll aus dieser Betrachtung selbst Gelegenheit genommen werden / Gott dem H. Erren freundschaften vnd von Herzn danck zu sagen / dann es ist kein Materie der Betrachtung welche vns nicht Anläutung gibt / Gott den H. Erren zu loben / vnd ihm danck zu sagen / als wann du hast betrachtet das bitter Leyden vnd Sterben vnser H. Erren Christi / so sage ihm dafür Danck / daß er dich so thewer wiederumb erlöset hat / wann

21

22

23

24

wann

wann du betrachtest deine grosse Sünde / so sag Majestät Gottes. Zum vierden soltu diese dinge Gott dem H. Erren danck / daser dir nach gewarret auch für deinen nechsten von G. D. E. bitten: was hat / bis du Busß gehest / wann du dich erinnerst aber die Weisen anlangt / wie man bitten vnd der höllischen Petten / so sag Gott dem Allmächtigen danck / daser dich bis daher nicht darein gefür. halten. Erstlich mustu in rechtem Glauben vnd

zuehat.
Endtlichen vnd zum letzten soll man Gott bitten / vnd beten / das das Gemüth mit Betrachtungen / vnd Dancksagungen erweckt werde / damit man inbrünstig könne bitten die dinge / welche ihme von nöthen seynde zu bitten. Darbey soll man zwey dinge wissen / vnd mercken. Erstlich was in dem Gebett zu bitten. Zum andern wie man beten soll. Diese dinge soll man beten / Erstlich soll du vmb Erlösung des Hergens bitten / damit du deine Sünde / vnd deine grosse Schwachheit / vnd darneben die grosse Majestät vnd Heiligkeit Gottes sehen mögst / das ist / damit du Gott den Allmächtigen gleich wie dich selbst erkennen kannst. Zum andern soltu bitten vmb Vergebung der Sünden / vnd das G. D. E. die Schwachheit deiner Seelen heylen wolle. Zum dritten das Gott die Tugenden in dir mehren / vnd erhalten wolle. Vornemlich aber die Lieb / die Hoffnung / die Demuth / die Keuschheit / die Gedult / die Mähernterkeit / die Bescheidenheit / in Worten vnd Wercken / die Zähmung der Zungen / Stärck die Wiederwertigkeit zu überwinden / rechte Intention in guten Wercken / Folche vnd Ehr der

Vertrauen beten / (der heilig Apostel Jacobus spricht. Er bete aber also / das er im Glauben gar nichts zweiffel) welches Vertrauen süßet vnd haßet auff dem vnendlichen Verdienst Christi / welcher Verdienst zu maßl vnd gang vnser ist / vnd auff der vnaußsprechlichen Güte Gottes / welche durch die viele vnd größe der Sünden nicht kan überwunden werden / vnser Vertrauen muß auch süßen vnd haßten auff den vnsehbarren Verheissungen Gottes / welche so groß seynde / das viel ehe Himmel vnd Erden zu hauff fallen werden / als das ein Buchstab an G. D. E. Wort liegen oder riegen würde. Zum andern müssen wir in Demuth bitten / weil G. D. E. den hochfertigen widersteht / vnd den demüthigen Genade gibt. Zum dritten müssen wir beständig in dem Gebett seyn / vnd nicht ablassen / wann wir nicht geschwinde erhört werden. Zum vierden muß man mit Andacht vnd mit Inbrunst des Hergens bitten / wer also betet / der gehet hinab gerechtfertigt in sein Haus / welches vns verleyhen wolle / Gott Vater / Sohn / vnd H. G. S. Amen.) (

laob. 1 6.

Am II. Sontag nach der heiligen Dreyfaltigkeit. Die

4. Sermon. Von den frembden vngbürllichen Gedancken / welche dem Menschen vnterm Gebett einfallen.

Über die Wort.

Es giengen zween Menschen hinauff in den Tempel zu beten / einer ein Pharisee / der ander ein offner Sänder. Luc. 18. ca v. 10.



Ennach nuhn mehr vnterm Gebet / vñ sagt Zum dritten muß man die Schnternde ein End Achtung gebe auff Gott zu deme man betet. vñ auff die dinge welche der Mensch von Gott beten will / vnd die letzte Auffmerckung ist die beste / vnd ist Gott dem Allmächtigen für die verlesene heine Früch danck sagen / damit wir aber rechte / vnd wie sichs gebühret / beten / vnd G. D. E. dem Allmächtigen danck sagen mögen / als haben wir in dem heutigen Evangelio / wo Personen / deren eine rechte gebetet / die ander aber vntreht gebetet hat / bey welchen Personen / wir rechte sollen beten lernen / damit wir aber bey diesen beyden Personen rechte mögen beten / vnd Gott danck sagen lernen mögen / als will ich hiermit lehren von den frembden vngbürllichen Gedancken / welche den Menschen vnterm Gebett einfallen / mit Dir man wolle mich mit Gedult anhören / als sahe ich an in dem Namen Gottes.

Wenn man betet / so muß man Achtung dar auff geben / vnd das Gemüth nicht hin vnd wieder vmb sich weyssen lassen / man muß aber auff drey dinge Achtung geben. Erstlich muß man Achtung geben auff die Wort / das man dieselben rechte außpredet. Zum andern muß man Achtung geben auff die Bedeutung der Wort / damit man verstehe / was man

beten / vñ sagt Zum dritten muß man die dinge welche der Mensch von Gott beten will / vnd die letzte Auffmerckung ist die beste / vnd ist Gott dem Allmächtigen am aller angenehmsten / welln nemlich also vñ auff diese Weis sich des Menschen Herz zu Gott nahet: vñ können diese letzte Auffmerckung auch die vngelerete leut habet / wann sie Earettlich beten / da sie auch gleich kein Wort verstehen / well es genug ist / das es Gott der Allmächtige verstehe / zu welchem man betet / vñ das das Gemüth vnd Verlangen zu ihme gericht sey / es können aber dem Menschen vnterm Gebett aus dreyerley Ursachen andere Gedancken einfallen / vñ fürkommen. Erstlich kommen dem Menschen vnterm Gebett frembde Gedancken für / wann er dieselben ihm wünschet / vñ gern haben will / oder wann er mercket das ihm frembde Gedancken einfallen wollen / vñ last es geschehen: vnter diesen hauffen gehören nuhn die jenigen / welche zwey Arbeiten zu gleich thun wollen / vñ wollen beten / vñ zugleich ein ander Sach darneben verrichten / vornemlich wann man auff dieselbe Sach / welche man neben dem Ober verrihren will / achtung geben muß / als wann einer will zugleich beten vñ schreiben / das kan er nit / oder zugleich beten vñ lesen / die andern

Es li euser.

eiserliche Werke / aber auff welche nicht von nö-
 then ist Achtung zu geben / verhindern das Gebet
 nicht / als da seynde geben / das Verbuch auff ober
 zumaachen / vnd dergleichen. Die nun also / vnd auff
 diese Weiß vnter Gebet anders wohin gedenc-
 en / sündigen tödlich / propter voluntariam & deli-
 beratam irreuerentiam / vnd ob gleich der Mensch
 die Gebet / welche er freywillig betet / nicht schuldig
 noch verbunden ist zu beten / so ist er doch schuldig
 vnd verbunden / das er anders nicht als ehrerbiet-
 lich mit ihm rede / vnd handele / gleich wie einer nit
 schuldig / noch verbunden ist zu dem König zu kom-
 men / vnd ihnen anzu sprechen / so ist er doch schuldig
 vnd verbunden / wann er zu dem König kompt / das
 er sich auch für dem König erbarlich verhalte. Der-
 halben sündigen diejenigen / welche mit
 diesen Gedanken die Son vnd Feiertag / das
 Amor der heiligen Mess anhören / oder welche ihre
 schuldige Begehren halten.

Zum andern fallen dem Menschen offft frembde
 Gedanken vnter Gebet für wegen seiner Fahrlä-
 sichtigkeit / vnd hertenen begehrt man vorzeitliche
 Sünde vnd je größer die Fahrlässigkeit ist / desto
 größer ist auch die Sünde.

Zum dritten fallen dem Menschen offft wieder
 seinen Willen frembde Gedanken für / ober welche
 er / so bald er dieselben einfinder / New hat / vnd dies
 selbe aufreibt / vnd mit diesen Gedanken sündigt
 der Mensch ganz vnd gar nichts / weilt solche Ge-
 danken allein von des Teuffels Kunst vnd List / o-
 der von der menschlichen Gebrechlichkeit herühren /
 vnd ob gleich solche Gedanken / vnd Verwirrung
 in dem Gebet / die Lieblichkeit des Gebets verhin-
 dern / so schaden sie doch dem Menschen an dem
 Verdienst / vnd an der Frucht des Gebets nicht /
 das ist / der Mensch / in gleichwohl von Gott
 erlangen / darumb er Gott anlangt /
 vnd bittet.

Am II. Sontagnach der h. Dreysaltigkeit. Die 5. Sermon.

Wie der Sachen zu helfen / vnd zu rathen sey / damit der Mensch an-
 dächtigt bete / vnd in seinem Gebet nicht distrahirt werde.

Über die Wort:

Es giengen zween Menschen hinauff in den Tempel zu beten / einer ein Pharissee / der ander
 ein offner Sünder. Luc. 18. ca v 10.



Ich heutige Sontagli-
 che Euangelium so. et
 sich ganz schön auff das
 lese verschiedene Euangeli-
 um. Dann bey dem lese
 verchiedenen Euangelio ist
 gehört vnd gelehret wor-
 den. Das die Tempel Der
 Häuser / vnd das man in den
 geweihten Tempeln /
 vnd Gottshäusern ehe erhört werde / als anders
 wo. Damit wir aber im Wert sehen mögen / das
 dieses also wahr sey / als hat die Catholische Römi-
 sche Kirche aus Eingebung Gottes des h. Geistes
 angeordnet das heutige Euangelium auff heut dies-
 sen Sontag der Christlichen gemein gepredigt / vñ
 fürgehalten wurde. Darans man sich diltlich sehen
 soll / das der sündigen Menschen Gebet auch in den
 Tempeln erhört werde / damit nicht einer gedencen
 möcht / Gott erhöre allein der gerechten / vnd nicht
 auch der Sünder Gebet in seinen h. Tempeln.
 Derhalben will ich auch ferner von dem Gebet zu
 tractiren / forschfahren / vnd hierbey lehren / wie der
 Sachen zu rathen sey / damit der Mensch andächtigt
 bete / vnd in seinem Gebet nicht distrahirt werde. mit
 Bitt man wolke mich mit Gedult anhören / als habe
 ich an in dem Namen Gottes.

Das erste Mittel ist / der Mensch darff sein Herz
 vnd Sinn auff die Ding dieser Welt nicht schla-
 gen / sondern er muß sich deren gebrauchen / als ein
 Wandersman sich der dinge in d. Herberg gebrau-
 chet / in welcher er nur ein Nacht bleib / nach der
 Lehr des h. Apostels Pauli da er also schreibt wei-
 ter ist das die Meynung / das die so da Welt
 ber haben / seyen / als hetten sie keine / vnd die

sich freuen / als freueten sie sich nit / vnd die
 da Krauffen / als besche sie es nicht / vñ die die-
 ser Welt brauchen / als brauchet sie ihr nit.

Das 2. Mittel ist / der Mensch muß zu sehen / das
 sein Gemüch des Tags nicht zu viel durch die Welt-
 liche Beschäftigen streuet werde / darzu will von neu-
 ethen seyn / dz der Mensch Erstlichen halte die Weiß-
 de Morgens auffzustehen / vñ sich des Abends nit
 d. erzu legen / welche wir am Sontag Septuagesime
 fürgeschriben haben. Zum 2. muß der Mensch al-
 les das / enge welches er thut / gleich als für Gottes
 Augen thun / vnd Gott für Augen haben / dann in der
 Schrift steht also / wie wol er zwar nicht fern
 ist von vns / er sehet doch alle unser thaten / vñ
 meinet alle unser thaten / vñ meinet alle unser thaten.
 Zum 3. muß er ein lichte kurze Gebet wissen / vñ damit geriff
 seyn / welche er stetig des Tags / auch in seinen aller
 größten Beschäftigen zu Gott thue / vñ solche Gebet
 sollen seyn / ein Vers oder etliche aus den Psalmen
 Davids / oder ein Vort / oder zwe aus dem h. Vort
 ter vnser. Zum 4. muß er des Tags eiltzmal in sich
 selbst gehen / vñ sich erinnern / was er gethon / oder ge-
 handelt hat / vornemblich wann er grosse vñ schwe-
 re Beschäftigen verricht / vnd viel gerodt hat.

Das 3. Mittel welches bey dem Gebet zumerck
 ist / wann der Mensch beten will / soll er sich zuvor zu
 dem Gebet bereyten / vnd soll gedencen / er wolke mit
 Ernst / vnd von Grunde seines Herzens beten / vnd
 nicht aus Gewonheit / oder gleich als achte er es nicht
 groß.

Zum 4. muß er / ehe er anfahet zu beten / Gott den
 Allmächtigen anlangen / vnd bitten / das ihm Gott
 wolke Gnad verleyhen / damit er andächtigt bete / vñ
 damit er der Mensch selbst fleißig Achtung auff sein
 Gebet gebe / soll er auch seinen Hirtengel anrufen
 das der Hirtengel alle Versuchung des Teuffels
 verhindern wolke / wann aber der Mensch gebetet
 hat / soll er vmb Verzeihung seiner Fahrlässigkeit
 ten im Gebet bitten / vnd Gott anrufen / das
 er wolke sein kalt / vñad mit vielen Eyrlichkeit
 vermischen

1. Cor. 7. 30

vermisches Gebet wolle rein/gen/ vnd heiligen/vnd für seinen Götlichen Thron lassen/vnd dasjenige vmb welches gebeten worden geben.

nen/da er/wann er das Gloria patri & filio, oder zu Endes der Collecten / durch vnsern H. Erren Jesum Christum / per Dominum nostrum Iesum Christum, &c. betet / sich eheerbletlich stellet / den Leib oder das Haupte bieget / die Hände zusammen thut / oder sonsten eine euseliche Gebet dre zeigt/vnd sich darbey erinnere/er wolle vnd müsse andächtig beten/vnd nicht im Gebete distrahire/vnd zerstreuet bleiben.

Am christen Sontagnach der heyligen Dreyfaltigkeit.

Die 6. Sermon. Kurze Auslegung des H. Vatter vnser / vnd des Englischen Grusses.

Über die Wort:

Es giengen zween Menschen hinauff in den Tempel zu beten/einer ein Pharissee/der ander ein offner Sünder. Luc. 18. ca v. 10.



S ist kein heiliger noch welcher beten will / nicht Gottes Kind / sondern irdlicher Gebet als das heilige Gottes Freund seyn solle / ja das er Gottes Sohn Vatter vnser vnd der Englische seyn müsse also aber erzeit man sich als ein Freund Gruß/das H. Vatter vnser vnd Sohn Gottes/wann man ihme den Sü. sag fer ist von vnserm H. Erren vnd macht man wolle hinstro nicht in h. sündigen/vn Heylande Christo I. zu selbst die begangene Sünde bereue / dann alle vnbusfertige Sünden seynd Gottes Kind / vnd nit Gottes / sondern des Teuffels Kinder. Zum 2. nennen wir darumb Anfangs des Vatter vnser's G.D. einen Vatter / weil wir mit grosser Zuversicht in vnserm Gebet zu Gott ereten gleich als ein Kind zu einem Vatter/welcher sein Kinder in Nöthen nicht läst/vn allen Fleiß bey ihme thut. Ferner beten wir also Vatter vnser: vnd wan gleich ein etlicher Mensch betet/so muß er doch saagen Vatter vnser/er darf nicht beten / Vatter mein der du bist in dem Himmel. Darumb weil Gott zu gleich vnser aller Vatter ist/vnd vns allen wol geneigt ist / wir seyen gleich Reich oder Arm / vnd weiln nun Gott vnser aller Vatter / so sollen diejenigen welche beten wols len/auch Fleiß mitbringen/vnd alle Menschen gleich als Gottes Kinder lieben/vnd ihnen wol gewogen seyn. Zum 2. soll derjenige welcher beten will mit seinem Gebet Demuth bringen / vnd sich nicht besser düncken als andere Leuth / gleich wie der Pharissee/ dessen in dem heutigen Euan. also gedacht wird/ander Leuth veracht hat / vnd sich hat lassen besser düncken/als ander Leuth. Nuñ folget / der du bist in dem Himmel / das bedeutet Erstlich das diejenigen welche diß Gebet beten wollen/die sollen ihr Gemüth zu himmlischen dingen erheben/vnd alle Irdische dinge auß dem Sinn schlagen. Zum andern daß man mit grosser Ehrerbietung zu Gott betten solle/weil er ein himmlischer/vn kein Irdischer Vatter ist. Zum 3. daß man nichts anders als himmlische dinge von Gott dem himmlischen Vatter bitten solle. Nun folgen die sieben Bitten in dem H. Vatter vnser / in deren ersten vier / wir vmb etliche dinge bitten welche vns Gott geben wolle/in den letzten dreyen Bitten wir Gott wöille die Vbel von vns wende. Die erste Bitte ist. Geheiligt werde dein Nam / das ist so viel gesagt / als laß sage dir danck für deine grosse Guttharen / vnd bitte daß dein Name deine Güte/vnd deine Majestät allen Menschen offenbar / von allen gelobet / vnd an allen Orten gerühmet werde / vornemblich aber begehre ich / daß ich in allen meinen Wercken vñ Worten deine Ehre vnd meines nechsten Dunge suche.

Luc. 11. 1. wordet: ein Jünger Christ sprach zu ihme / Herr lehre vns beten / wie auch Johannes seine Jünger gelehret hat/vnd der H. Er Jesu sprach zu ihnen / wann ihr betet / so sprecht Vatter/ dein Nam werde geheiligt. In dem ist auch das H. Vatter vnser kurz/vnd doch so gut/das alles was wir von Gott zu bitten von nöthen haben darinnen begriffen ist. Darumb kan man kein schöner noch irdlicher Gebet erdencken / oder haben als das H. Vatter vnser. Der Englische Gruss aber ist von der allerheyligsten Dreyfaltigkeit selbst componirt / vnd gemacht / daß der Engel zu der heyligsten Jung. frau Maria gesagt hat / gegrüßet seystu voller Genaden/der Herr ist mit dir / das hat er nicht für sich gehon / sondern die heilige Dreyfaltigkeit die hat es also angeordnet / vnd hat der Sohn Gottes als der Engel diesen Gruss zu Maria gehon / wolsen in Mutter Leib empfangen werden / also heilig vnd irdlich ist der Englische Gruss/vnd ober gleich an ihme selbst kein Gebet ist / so kan er doch an stat etnes Gebets gesprochen werden / gleich wie auch viele Psalmen Davids direkte kein Gebet seynde / doch werden sie an stat etnes Gebets gesprochen / weil dann nuñ kein heiliger noch irdlicher Gebet ist als das heilige Vatter vnser/vnd der Englische Gruss / vnd ein jeder Mensch die selbige täglich beten / vnd sprechen muß / nuñ kan man aber ein Gebet mit aller dings mit rechter Attention / vnd Andacht beten/wann man die Wort nit recht versteht. Damit aber das Vatter vnser/vnd das Ave Maria deso andächtiger möchten gesprochen werden / als will ich dieselben h. ermit außs kürzest aufsiegen / mit dem man wolle mit sich Gebult anhören. Als sage ich an in dem Namen Gottes.

Luc. 12. 8. diese Vatter vnser der du bist in dem Himmel / ist war kurz / aber sie ist voller Geheimnissen. Das Wort Vatter / ist ein Wort dadurch die grosse Liebe des betenden wird zu verstehen gebt/nemlich daß er Gott liebe als ein natürliches Kind seinen Vatter / vñ gleiches wird / darmit angedeutet / daß derjenige vnd meines nechsten Dunge suche.

Luc. 12. 8. diese Vatter vnser der du bist in dem Himmel / ist war kurz / aber sie ist voller Geheimnissen. Das Wort Vatter / ist ein Wort dadurch die grosse Liebe des betenden wird zu verstehen gebt/nemlich daß er Gott liebe als ein natürliches Kind seinen Vatter / vñ gleiches wird / darmit angedeutet / daß derjenige vnd meines nechsten Dunge suche.

2. Die 2. Bitte ist diese zu Komme vns dein Reich / das ist ich wunsche vnd begere das du an allen Orten auff Erden regirest / vñ dñ Teuffels Reich außgeschlossen / vnd zerföhret werde / vñnd du alle Reich der Welt besitzest / vñnd vornemblich das kein Sünde in meinem sterblichen Leib mehr regiere / sondern das du vber alle meine Kräfte vñnd Gewalt herrschest / vñnd mich zu dem himlischen Reich richrest / vñnd führest.

3. Die 3. Bitte dein Will geschehe als im Himmel / also auch auff Erden / das ist / ich bitte / du wollest deinem Volk Gnad geben / das sie deinen Gebotten gehorsamb seyndt / vber das wollestu vns deinen Willen in allen vnsern Wercken vñ Handlungen offenbaren / endtlichen vbergib ich mich auch selbst D. Herz dein. in Willen / das du mit mir alles handelst / vñ ihu k nach deinem allerheiligsten Willen / wann nur dein Name durch mich gelobt / vñnd geheiligt wirdt / die Sünde von mir außgeschlossen / vñnd du in mir allein regierest.

4. Die 4. Bitte / vnser täglich Brot gib vns heut / das ist / weise / vñnd vñ. r. meine Seel / vñnd meinem Leib mit bequemblichen Speisen. Die Seel speiß mit deinem Wort / damit mir dasselbige wohl schmacke / wann ichs höre / oder lese / speise auch meine Seel mit deinem heiligen Leib. vñ bitte du wollest eine Lust / vñnd Begierde in mir erwecken / mich d eines allerheiligsten Leibs vñnd Nuts efft theilhaftig zu machen. Meinen Leib aber wollestu erneren mit ewiger täglicher Speise / vñnd nicht mit Abstrich / sondern mit einer Nothdurfft / vñnd mit solchen Speisen welche mit Freude vñnd vnser einem billigen Tumb / vñnd nicht mit vñndrecht gewonnen seyndt. Nun selgen 3. Vbel vñnd welche wir bitten das sie Eort von vns abwenden wolle.

5. Die 5. Vñnd vergib vns vnser Schule / als wir vergeben vnsern Schuldigern / das ist / die geistliche Vñnd inemblich die begangene Sünde / darmit wir dich erürner haben / dir vergib vns vñnd sonst durch das bitter Leyden vñnd Sterben deines Sohns / vñnd zwar die verzeihliche oder die tägliche Sünde vergib vns durch die New. vñnd durch die ses dein heiliges Gebet / aber die groben vñnd Todesünden vergib vns durch das H. Sacrament der Buß / vñnd verleyh vns gelegene Zeit vñnd Gnade zu dem H. Sacrament der Buß mit Andacht zukommen / vñnd ob mich gleich bedenklich vergebe meinem nechsten seine Schulden von Herzen / so hüß du mir doch das ich dessen Vergebung / darmit er mich vñndbillich belädige hat / nimmermehr gedенcke.

6. Die 6. Bitte / vñnd nicht führe vns in Versuchung / das ist / treib D. G. D. R. von vns hinweg die künftige Vbel / damit wir nimmermehr in Sünde verwilligen / noch die Ursach geben / das wir von dir verlassen werden / vñnd wann wir in Sünde fallen / damit vnser Herz nicht verferret / sondern das es baldt wieder zu dir geföhret werde.

7. Die 7. Bitte / sonder erlöse vns von allem Vbel Amen. Das ist / die gegenwertige Vbel / treib von vns hinweg / als Hunger / Pestilens / vñnd anderleibliche Trübsahlen / wie dann auch das Glück

welches zu der Seelen H. nichts nutz ist / Spirituaria quoque mala, in quibus est concupiscentia nostra, quae continuum Spiritui bellum infert, vt. b. ea non penitus, saltem ex parte absoluantur.

Ruhn solget den dem Englischen Gruß / welcher darumb neben dem H. Vater vnser gesprochen / damit wir (wie die Kinder aus der kleinen Kinder Carichismo Causis) sagen / Christum vnsern Herren / vñnd seinen heylwertigen Namen darbey melden / auch G. D. R. in seiner lieben werten Mutter loben / vñnd durch sie die Göttliche Gnade begeren.

Gegrüßet seystu Maria / das ist / Maria die du von dem H. Engel gegrüßet bist / grüß vns deiner Liebe nach wiederum. Ave Maria / das ist als gegrüßet seystu Maria / oder freu dich Maria / Maria ist ein eigener Name / vñnd heißet zu Teutsch eine Frau / vñnd ein Weib. Etern.

Voller Gnaden / das ist / gesteret mit Gnaden vñnd Gerechtigkeith / vñnd erfüllet mit Engelen in der Seelen.

Der Herr ist mit dir / das ist / Gott dem Herren gefallen deine Gedancn / deine Worte vñnd Werke / es ist nichts an dir / das Gott dem Herren missfallen / darumb ist Gott alle Zeit bey dir gewesen / vñnd bist bey Gott alle Zeit in dem Himmel.

Du bist gebend. yet vnser allen Weibern / das ist / du bist gebend vñnd vber die andern Weiber. Erkl. ch. wei du ein Mutter vñnd ein Jungfraw zu gleich. Zum andern weil du ein Mutter Gottes. Zum dritten weil du die höchste Würdigkeit erlangest hast / welche dem weiblichen Geschlecht hat können geben werden / nemblich weil du worden bist ein Königin des Himmels / vñnd der Erden / die erste nach Gott vber alle Geschöpf gesetzt / ein einziger Mann ist vber dich / Christus ein König der Erden / Gott vñnd Mensch / dann zwey grosse vñnd vornehm Ehrentämpel hat Gott wollen außstellen / das eine hat er geben wollen einem Mann / das ander sey ein König des Erdentrichs / vñnd die Ehrentämpel hat Christus vberkommen / das ander hat er geben wollen einem Weib / das sie seyn sollte eine Königin des Erdentrichs / vñnd die Ehrentämpel hat sie heiligste Jungfraw Maria empfangen.

Gebenedeyet ist die Frucht deines Leibs / Jesus Christus / das ist / dein Sohn ist ein wahrer vñnd vollkommener Mensch / vñnd noch dazu ein Sohn Gottes / ein Gott vber alles gebenedeyet in Ewigkeit / welchem wir vñnaussprechlichen Dank / lob / vñnd Benedeyung schuldig seyndt / weiln er dich heiligste Jungfraw vñnd zu einer Patronen vñnd Aduocatin geben hat.

Heilige Maria Mutter Gottes bitt für vns arme Sünder / jezundt vñnd in der Secund vnser Absterbens. Amen. Das ist / billich kanstu für vns bitten / weiln du als vnser Patronin für vns sorgest / vñnd dasjenige vñnd welches du bittest / leichtlich erlangest / weil Christus / den du für vns bittest / dein Sohn ist. Darumb bitten wir dich / das mit wir alles gurs durch dich erlangen / weiln wir durch dich den Anfänger alles Guten vberkommen haben / nemblich Jesum Christum Amen.

Am

velt vnd Kirchen zugehen. Darumb werden die je-
nigen / welche in den Kirchen betten / viel eher erhö-
ret / als wann sie anderswo betten. Demnach der
Tempel Salomons gewiechen wardt / tratt Salo-
mon vor den Altar des Heren / breitere seine
Hände auß gen Himmel / vnd bath Gott / daß er in
demselben Tempel wohnen / vnd diejenigen / welche
vmb Verzeihung der Sünden / vmb Abwendung
des Kriegs Pestilenz / vnd eberer Zeit / oder vmb
Regen vmb Glück vnd Sieg wider die Feinde / o-
der dergleichen bitten würden / erhören wölle: die-
ses wirdt auch noch zur Zeit bey vnsern Kirchwey-
hen von Gott gebeten.

Reg 8.

Zum andern sellet die Frage hiebey für / warum
Kirchweyhen Feste gehalten werden? Darauf ant-
wort Ich also: darumb werden Kirchweyhen Feste ge-
halten damit wir Gott dem Allmächtigen dancksa-
gen / daß er vns auch die wir zuvor Heyden gewesen
vnd die stummen Ohren / vnd den Teuffel angebet-
et haben / einen Tempel verleben hat / darinnen wir
Gott dienen / vnd sein Heyliges Wort vnd Predig-
ten hören. Zum andern halten wir darumb Kirch-
weyhen Feste / damit wir Gott bitten vnd anrufen / daß

Gott dieselbige Kirch vnd Tempel vns beschütze vnd
erhalten wölle / vnd wölle vns dieselben durch die
Feinde der Kirchen Gottes nicht wegen vnserer
Vndanckbarkeit wider verwüsten / profaniren /
noch berauben lassen / noch vns mit einem Hunger
seines heyligen Wortes / vnd der heyligen Sacra-
menten straffen / gleich wie den Israeliten vnd Jü-
den offte begegnet / in dem man ihnen den Tempel zu
Jerusalem spolierte / vnd verwüstete / vnd sie noch
dartzu gefangen hingeführt hat. Das Better
thut auch noch an etlichen Tempeln grossen Scha-
den: warum? Gott strafft das Volk wegen ihrer
grossen Vndanckbarkeit / darumb / weil sie Gottes
Wort / vnd des Ampts der Messen wenig achten.
Zum dritten werden darumb die Kirchweyhen Feste
gehalten / damit wir nach dem Exempel des weisen
Königs Salomon Gottes bitten / vnd anrufen /
daß er alle diejenigen / welche in der selbe Kirche zu
betten gehen / erhören wölle. Vnd solches wirdt
auch in der Collet bey dem Ampt der heylig-
en Messen am Kirchweyhen Feste
gebetet.

11

Am eylfften Sonntag nach der Heyligen Dreyfaltigkeit.
Die achte Sermon. Wie man Kirchweyhen halten solle.

Ober die Wort:

Es giengen zween Menschen hinauff in den Tempel zu betten / einer ein Pharissee / der
ander ein offener Sünder. Luc. 18. cap. v. 10.



Iele werden jetzt zur
Zeit gefunden / welche mey-
nen / das sey rechte Kirch-
weyhen halten / wann man sich
Säuboll sauffe / daß man
nicht weis / noch siehet / wo
man zur Thür hinauff ge-
het / meynen sie: haben nicht
Kirchweyhen gehalten / wann sie nicht weidlich gefres-
sen / vnd sich blindwoll gefressen haben: weis aber
solcher böser Wahn vielen Anleutung darzu gibe /
daß sie deswegen sich voll vnd toll sauffen / welches
grosse Sünde vnd nicht Kirchweyhen / sonder Kirch-
weyhen gehalten heis / vnd auch die Lutheraner vnd
Catholischen gar vnrecht von der Kirchweyhen halten /
als wöl vnd miß sich hienit offentlich lehren / wie
man Kirchweyhen halten solle. Gott verleyhe darzu
sein Gemad.

Die Lutheraner haben hören leuren / sie wissen a-
ber nicht in welchem Dorff / das ist sie haben hören
sagen von den Kirchweyhen / sie wissen aber nicht /
was Kirchweyhen sey / vnd wie man die Kirchen vnd
Kirchhöff einweyhen solle: sie machens gleich wie
die Affen / wann die Affen sehen / daß die Leuth et-
was thun / so wölle sie es auch thun: Also haben
die Lutheraner gehört / daß die Catholischen Kir-
chen gewiechen haben / darumb wölle sie auch Kir-
chen vnd Kirchhöff weyhen: aber höre zu des Affen
spiels. Die Lutherische Predicanten steigen auff /
vnd schänden vnd lästern das Pabstthumb / vnd der
Catholischen Kirchen Weyhung weidlich: das
heissen sie Kirchen gewiechen / sie predigen als dann /
vnd sagen / wie wir Catholischen die Kirchen wey-
hen / das sehe nicht in der Schrift verfast noch be-
griffen: viel weniger aber siehet in der Schrift be-

griffen / daß man die Kirchen also / wie die Lutheri-
sche Predicanten für geben / weyhen solle: noch daß
das eine Kirch oder Kirchhoff gewiechen heisse / wöl
ein Lutherischer Predicant auffsteige / vnd den
Pabst mit seiner Kirchweyhen weidlich lästert: Die
blinden Lutheraner / laßet sie euch von ewern Pre-
dicanten also beliegen vnd betriegen / sie oberreden
euch / sie hielten alles der Schrift nach: wo siehet
aber in der Schrift / daß man also die Kirchen wey-
hen soll? am Diar. Strgen. Wir Catholischen sah-
ben unsere Kirchen vnd Altär mit Del / wann wir
sie weyhen: dieses ist nichts Niemes / sonden es ist
vor eilichen tausent Jahren / auch von dem Patri-
archen Jacob geschehen. vnd befahl Gott dem Mo-
ysi / vnd den obersten Priestern in dem Alten Testa-
ment / sie solten ein heylig öl machen / darmit sie den
Tabernackel vnd die Altär salben vnd weyheren:
daß wir Catholischen auch bey vnsern Kirchwey-
hen die Tempel vnd Kirchen Christi gen mit Wey-
wasser zu besprengen / dessen haben wir Zeugnis an
dem Sprengwasser in dem Alten Testament / vnd
befahl Gott außserlichlich / man solle die Hüften der
Vareinen gang mit Sprengwasser besprengen /
vnd allen Hausrath / vnd alle Menschen / die drin-
nen seindt. Wann die in dem Alten Testament
Kirchen weyhen / vnd Kirchweyhen hielten / so pflegten
sie auch Messen darbey zu halten / vnd zu offeren: wie
vnder andern auch im dritten Buch der Königen
zusehen: sie pflegten nit nur auff die Cangeln zu stei-
gen / vnd zuschreyen / gleich wie die Zaubrer auff
den Jahrmärcken: vnd wie die Kaiser Predi-
canten pflegen beschreyen Kirchweyhen / wann man
sie anders Kirchweyhen nennen darff. Darumb
thun wir Catholischen auch recht vnd löblich dar-
an / in dem wir auch das Ampt der Messen bey
vnsern

1. Para. 7.

6. v. 9

3. Reg. 8. 67
2. Par. 7. 10

1. 10. 10
1. 10. 10

1. Mac. 1. 6

2. Mac. 4. 19

Ab. 13. 40

unsere Kirchweyhen und Kirchweyhe fest halten und
opfern. Salomon hat bey d Kirchweyhung seines
Tempels 20000 Kinder vnd 120000 Schaaf
geopfert/ vnd die Priester stunden in iren Amptern/
vnd die Leuten mit den Seiten spielen der Lobge-
säng des Herren / die der König David hat ge-
macht/ dem Herren zu danken: vnd hat Salo-
mon auch die Deraf der Kirchwey gehalten/ gleich
wie wir Catholischen. Auf diesem allem erscheinet/
dass wir Catholischen unsere Kirchwey/ vnd vnser
Kirchweyhe feste der Schrift nach halten. Die Lu-
therischen halten ihre Kirchwey aber der Schrift
nicht nach: was aber die Cerimonien/ welche der Bis-
choff brauchen/ wann er eine Kirche weyhet/ bedeu-
ren/ das will ich in nachfolgender Predigt lehren.
Die Kirchweyhe feste soll man also halten: man
soll daran beten vnd bitten: warumb man aber
Gott bitten soll/ das ist in vorgehender Predigt ge-
lehret vnd erklert worden.
Zum 2. kan man auch an den Kirchweyhe festen
in Ehren lustig vnd frölich seyn: vnd lesen wir/ dass
das Volk frölich vnd guts Muts von der Kirch-
weyhe des Tempels Salomonis gangen: sie feindt
aber nicht voll vnd soll heim gangen. Auch lesen wir
im ersten Buch Esre/ dass die Kinder Israel/ vnd
die Priester vnd Leuten die Einweyhung des Hau-
ses Gottes mit Freuden gehalten haben: vnd im 2.
Buch der Machabeer lesen wir/ dass sie 8. Tag lang
Freud gehalten haben/ als der Tempel wider geru-
tigt worden / vnd dessen zum Zeichen rügen sie
grüne Wegg vnd äst/ vnd Palmen dem zu Ehren/
der ihnen Glück geben hette/ den Tempel wider zu
säubern: vnd hat auch Judas Machabeus verord-
net/ dass man jährlich zu seiner Zeit das Fest der Ein-
weyhung des Altars halten soll mit Freude vnd
Frölichkeit.
Nun ist aber die Frage/ wofwegen soll man nun
die Kirchweyhe fest mit Freude vnd Frölichkeit hal-
ten / vnd wissen soll man sich daran freuen? Dar-
anff antwort ich also: derwegen soll man sich am
Fest der Kirchweyhe freuen vnd frölich seyn / weiln
wir die wir zu vor Heyden gewesen/ nun mehr auch
Tempel vnd Kirchen haben/ in welchen vns Got-
tes Wort gepredigt/ vnd die H. Sacramenten ge-
reicht werden. Demnach die Juden des H. Apo-
stels Pauli/ vnd der andern Aposteln Wort vnd
Predigen leseten / vnd dieselben nicht annehmen
wollten / sprach Paulus vnd Barnabas also zu den
Juden: Wir solten wol euch zu erst d. Wort
Gottes verkündigt haben/ nun aber so jhrs
der Herr gebotten: Ich habe dich den Heyden
zum Liecht gesetzt / dass du das Heyl seyest
bis ans Ende der Erden. Da nun das die Hey-
den hörten / wurden sie froh / vnd predyeten das
Wort des Herren Gleichertweis/ demnach sich die
Aposteln vnd Lehrer Christi zu vns Heyden gewen-
det/ vnd vns das Wort gepredigt haben / also/ dass
wir nun Tempel vnd Kirchen vberkommen/ so freu-
wen wir vns vnd seindt frölich. Doch soll man mit
Blaßsehen / darmit man sich nicht verfühndige/
noch sich in Sünden freuen.

Die im Alten Testament haben bey ihren Kirch-
weyhe fest viel Schaf vnd Rinder von dem Her-
ren geopfert / als zu der Einweyhung des Hauses
Gottes/ dessen im 1. Buch Esre: gedacht wirdt/ hat
man 100. Kühe / 200. Widder / 400. Lämmer / vnd
12. Schafböck geopfert. Was bey Salomons Kirch-
weyhe auffgeopfert wurde / das ist droben gesagt.
Diesem Tempel nach habe nun vnser liebe Vorse-
ltern / die alte Catholische Christen auch bey ihren
Kirchweyhes Gott Viehe geopfert: das ist/ sie ha-
ben Viehe geschlachtet / vnd den Armen vmb Got-
tes willen geben/ vnd sie darmit gespeiset. Dan was
wir einem dem Besten / der an Christi g. anhe-
in Gottes Namen erzeuge / das Haben will Chri-
stus halten/ als jesus ihme erzeigt. Vnd haben vn-
sere Vorker / die alte Catholische Christen dem-
selben wollen nachkommen: welches vns unser Herr
Christus gelehret hat / da er spricht: Wan du ein
Mittags oder Abendmal machest / so lade
nicht deine Freunde/ noch deine Brüder noch
deine Blutsverwandten/ noch deine Nach-
barn die da reich seindt: auff dass sie dich nit
etwan wider laden / vnd dir Vergeltung ge-
schehe: sondern wann du ein Wirthschafft
machest / so ruff die Armen/ die Kranken/
die Lahmen vnd Blinden. So wirstu selig/
dan sie habens dir nit zu vergelten / es wird
dir aber vergolden werden in der Auferste-
hung der Gerechten. Aber jetzt und heut es Wirt
vmb Widerwurt einer lader den andern vmb Wis-
derladen: vnd wann einer auff die Kirchweyhe Gast-
stung gehet/ vnd lader den/ der ihn geladen hat nicht
widerumb/ so hat die Freundschaft ein Ende. Aber
die Alten habens nicht also gemacht: sie haben woll-
ten Christum selbst/ gleich wie Zachens laden wollt.
Ferner pflegt man die Kirchweyhe fest also zu hal-
ten: man pflegt die Kirche vnd die Altar mit Mey-
en / vnd mit schönen Kränzen zu zieren: das hat
man auch im alten Testament gethan: vnd gesch-
het dem zu Ehren / der vns Glück geben hat / dass
wir eine genotehene Kirche vberkommen haben/ nemb-
lich G. D. dem Herrn / wie hiervon in den V. 1. Mac. 5. 7
Hern der Machabeer geschriben stehet.
Viele halten ihre Kirchweyhe fest also: si essen
als dann Honig vnd Milch: dann gleich wie Gott
die Kinder Israel in ein Land / da selbliche Milch
vnd Honig g. floss in seinde / gesetzt hat: Also hat
vns Gott nunmehr in ein Land / da geistliche Ho-
nig vnd Milch fließen/ gesetzt: vnd dis Land ist die
Catholische Römische Kirche / vnd seindt die ge-
weyhte Tempel. Die Alten haben auch deswegen
ihren Kirchweyhe g. Milch auffgetragen / weiln
Abraham den dreien Engeln/ welche in dreier Män-
ner Gestalt zu ihm kommen / Weich vnd Butter
auffgetragen hat. Butter/ Milch vnd Honig ist
auch Christi Speiß: dan wir lesen nicht von ihm/
dass er Fleisch gessen hab/ ohn an dem Oftertag von
dem Ofterlamb. Vnd weissagt auch Esajas also
von ihm: Butter vnd Honig wirdt er essen.
Wilt wir dann nun Christum haben wollen an der
Kirchweyhe zu Gast halten / so haben sie auch
Christi Speiß wollen auffsetzen/ nemblich
Butter/ Milch/ vnd Ho-
nig.

1. Eld. 6. 17

Mat. 25. 40

Luc. 14. 12

1. Mac. 5. 7
2. Mac. 10.

Exod. 3. 8.
Jerem. 31. 5
Ezec. 20. 6

Gen. 18. 7

Esa. 7. 17

Am

Am eylfften Sonntag nach der Heyligen Dreyfaltigkeit. Die neunde Sermon. Wie / vnd mit was Cerimonien die Tempel gewiechen werden / vnd was solche Cerimonien bedeuten.

Ober die Wort.

Es giengen zween Menschen hinauff in den Tempel zu beten / einer ein Pharisaeer / der ander ein offner Sänder. Lucas. cap. 9. 10.



Nur Menschen wissen vnd verstehen nicht was Kirchen weyhen seynde / vnd wie man die Kirchen weyhet: Vrsach / sie haben nie keine Kirchen gesehen weyhen: vnd die jentigen / welche gleich gesehen haben Kirchen weyhen / haben dieselben Cerimonien nicht verstanden.

Derhalben / damit die jentigen / welche niemals gesehen haben / wie man die Kirchen weyhet / wissen vnd lernen mögen / was Kirchen weyhen sey / vnd wie man die Tempel vnd Kirchen weyhet: vnd die jentigen / welche wissen vnd gesehen haben / wie die Tempel gewiechen werden / erfahren mögen / was die Cerimonien / welche man bey den Kirchen weyhen brauchen / bedeuten: als mus ich hiernit offentlich predigen vnd lehren / wie / vnd mit was Cerimonien die Tempel gewiechen werden / vnd was solche Cerimonien bedeuten / mit Wirt / man wolle mich mit Gedult anhören.

Also / vnd auff diese Wais werden die Tempel eingewiechen: die Kirche / welche soll gewiechet werden / wirdt außgeschlossen / vnde ist niemandt darinnen / ohne der Diacon / das ist / der Euangelier: der Bischoff aber mit seine Clero stehet vor der Kirche / vnd weyhet Wehwasser / in welches er Salz thut / vnd vnder dessen brennen innen in der Kirchen zwölff Leuchter / vor den zwölff Creuzen / welche an die Kirchwandt gemahlet seyndt: darnach gehet der Bischoff mit dem Clero / vnd dem andern Volck außsen vmb die Kirchen drey mahl / vnd besprenget sie außsen mit Wehwasser / vnd so offtet er zu der Kirchthür kompt / so schlegt er mit seinem Stab an das Kirchthor / vnd spricht auß dem Psalmen Davids: Attolite portas principes vestras / & eleuamini porte aeternales. & introibit rex gloriae. Das ist auß Teutsch so viel gesagt: Ihr Fürsten thut auff ewere Pforten / vnd ihr ewige Pforten thut euch auff / daß hinein gehe der König der Ehren. Der Euangelier / welcher in der Kirchen ist / antwortet auß dem Psalmen Davids: Quis est iste rex gloriae: Wer ist der selbig König der Ehren: Als dann spricht der Bischoff: Dominus fortis & potens. Dominus potens in praelio. Es ist der Herr stark vnd mechtig / der Herr stark mechtig im Streit. Vnd wann der Bischoff zum dritten mahl angeklopffet hat / so machet man ihme auff / alsdann gehet er hinnein mit etlichen Dienern / vnd bleibt der Clerus samit dem Volck draussen stehen / vnd wann er nun hinnein gehet / spricht er: pax huic domui. das ist / Friede sey diesem Hauß. Dann vnser Herr Christus spricht: Wo ihr in ein Hauß kompt / da sprecht zu erst / Friede sey diesem Hauß / vnd so daselbst wird ein Kind des Friedes sein / so wirdt ewer Fried auff ihme beruhen. Darnach bettet er die Litanej: das Paniment in

der Kirchen wirdt auch mit Aschen vnd Sande Creuzweis bestrawet / vnd schreibet der Bischoff mit seinem Stab das A B C lateinisch vnd Griechisch creuzweis daretin: widerumb weyhet der Bischoff ein ander Wasser / vnd thut in dasselbige Salz vnd Wein / vnd weyhet mit demselben Wasser die Altar / darnach salbet er die 12. Creuz an den Wänden mit Chrysam.

Solche Cerimonien bedeuten dieses: die Tempel seyndt Abbildung der frommen vnd gottseligen Christen / vnd ist ein jeder frommer gottseliger Christ Gottes Tempel / welches der heylig Apostel Paulus bezeugt / mit diesen Worten: Wissen ihr nicht: daß ewer Leib ist des heyligen Geistes / der in euch ist. Gleich wie nun der Mensch durch das Wasser / vnd den heyligen Geist zu einem Tempel Gottes gewiechen wirdt / welches geschicht wann der Mensch getauffet wirdt. Damit aber nun die Figur / vnd das Bildniß dem Werck selbft gleichförmig vnd ähnlich sey / so müssen auch die ewerliche Tempel vnd Kirchen mit Wasser zu Tempeln vnd Gottshäusern gewiechen werden.

Nun möcht aber einer gedentck en oder sagen / warum braucher man Salz / beneben dem Wasser / wann man einen Tempel weyhet / vnd braucher man doch kein gesalzen Wasser / wann man einen Menschen tauft: dann vnser Herr Christus spricht: Es sey dann / daß jemand widerumb geboren werde auß dem Wasser vnd heyligen Geist / so kan er nicht eingehen in das Reich Gottes. Er sagt nicht / es sey dann daß jemandt widerumb geboren werde auß dem Wasser / vnd dem heyligen Geist? Darnach antwortich also: der Schrift nach wird durch das Salz die Weisheit verstanden: Ewere Rede sey allezeit mit Salz gewürzet / spricht S. Paulus: vnd vnser Herr Christus spricht: Habt Salz in euch / Fried vnder einander. Von deswegen mußte alles Dyster mit Salz gesalzen werden. Darnach erscheinet / daß Salz so viel als Weisheit in der H. Schrift bedeutet: dann gleich wie das Salz ein Würz ist der leiblichen Speisen / also ist die Weisheit ein Würz der andern Tugenten. Daher kompt / daß man den Kindern / ehe man sie tauft / Salz in den Mundt gibet / vt quod actu habere non possint habent saltem significatione Sacramenti. Deswegen wirdt auch das Wehwasser ohne Salz nicht gewiechen. Der Bischoff / welcher einen Tempel weyhet / gehet drey mahl vmb den selbigen / vnd besprenget ihn: deswegen / weis die Menschen zu Tempeln Gottes gewiechen seyndt / auch drey mahl mit dem Wasser der H. Taufß müssen besprenget werden: zu dem werden auch deswegen die Kirchen / in deren Einwehungen mit Wehwasser besprenget: erstlich / damit der Teuffel darvon hinweg getrieben werde dann das Wehwasser hat die Krafft vñ Tugent an sich / daß es den Teuffel von sich treibe. Zum

Pfal. 97.

Luc. 10. 5

1. Cor. 6. 19
2. Cor. 6. 16

1. Ion. 3. 5

Colos. 4. 4

1. Marci 9. 10 & 13

Zum 2. damit die Kirche gereinigt vnd aufge-
 leuert werde/dan alle Dinge auff Erden seindt we-
 gen vnser Sünden verderbt/vn schenftlich gemacht
 derhalben müssen alle Dinge durch die Kirchen
 vnd Capellen welche zu weihen seindt mit Weyh-
 wasser besprengt/damit der Fluch Gottes darvon
 vertrieben/vnd Gottes Gebenedeyung darüber ge-
 bracht werde /dann G D Er hat die Erde mit ihren
 Früchte versucht / darumb weil der Mensch durch
 deren Frucht ist betrogen worden:das Wasser aber
 ist nicht versucht worden: von des wegen hat vnser
 Herr Christus Fisch gessen. Man stehet aber nicht /
 daß er habe Fisch gess / in/ohn bey dem Dstambul.
 In dem der Priester: maht vmb die Kirchen gehet/
 das bedeutet die 3. Gäng / welche vnser Herr Chri-
 stus gethan hat wegen der Heiligung der Menschheit
 zu Tempeln Gottes. Der 1. Gang ist in dem er vom
 Himmel in die Welt komm: n ist. Der 2. Gang ist in
 dem er auß der Welt in die Vorhell der Väter ge-
 fahren ist. Der 3. Gang ist als er auß der Vorhell
 der Väter gen Himmel gefahren ist. Die 3. Gäng
 vmb die Kirche bedeutet auch/das die Kirche zu Eh-
 ren der H Dreyfaltigkeit geweiht werde. Der Bis-
 schoff klopffet auch drey malen das Kirchthor/das
 selbige bedeutet die drey reley Rechte / welche Chri-
 stus zu seinen Tempeln / vnd zu den Menschen wel-
 che seine Tempel seyn wollen / vnd zu seiner Christli-
 chen Kirchen hat / von des wegen man Herz vnd
 Ohren auffhinh/vn ihn einlassen solle. Er hat rechte
 zu seinen Tempeln vnd Kirchen / wegen seiner Er-
 schaffung: er hat ein Recht darin wegen seiner Er-
 lösung / weil er sie erlöset hat: er hat recht darzu / we-
 gen der Verheissung der ewigen Herrschafft. Wie
 derumb bedeuten die 3. Anknopffung mit dem Bi-
 schoffsstab an die Kirchthür/die Predigten des H.
 Euangeli: dann was bedeutet der Bischoffsstab
 anders / als Gottes wort? da also stehet geschrieben:
 Er wirdt das Erdreich mit seines Mundes
 Worten schlagen. Das ist mit dem Wort seines
 Mundes: darumb stüdet vns das Anknopffen des
 Weyh/bischoffs an der Kirchthür fürwan Christus
 wölle zu seinem Tempel / vnd zu seinen Menschen
 mit seiner Genad vnd Heyligum komen / so klopff-
 fer er mit seinen Predigten an die Ohren / vnd läst
 vns predigen / dan die Ohren seindt Thüren / durch
 welche das Wort Gottes zu dem Menschen gehet.
 Von diesen Pforten stehet also geschrieben: Auff
 daß ich erzehle allen deinem Preyß inn den
 Pforten der Töchter Syon. Was seindt die
 Pforten der Töchter Syon allhier anders / als die
 Ohren der Glaubigen? Zum 3. bedeutet das drey-
 maht Anknopffen des Bischoffs an das Kirchthor /
 daß die Vnglaubigen durch die Predigten der Hir-
 ten vnd Seelsorger zum Glauben b. lehrer werden:
 dann durch die Predigten werden die Pforten der
 Gerechtigkeit auffgehan / vnd die in dieselben Pfor-
 ten gehen / bekennen den Glauben. Darumb stehet
 im Psalmbuch also geschrieben: Thut mir auff
 die Pforten der Gerechtigkeit / daß ich da-
 hineingehe / vnd den H. Erren bekenn. Vnd
 ferner spricht der Psalmist: Dis ist die Pforten
 des H. Erren/ die Gerechten werden da hinein-
 mein gehen. Darumb schlagen nun die Hirten vnd
 Seelsorger mit dem Stab des Wortes Gottes an
 der Vnglaubigen Herzen / vnd sprechen: Ihr
 Fürsten / das ist / ihr Menschen / die ihr dem Für-
 sten dieser Welt / das ist / dem Teuffel gleich seyd /

vnd Fürsten dieser Welt genennet werdet: Thut
 auff ewere Thoren vnd Pforten. Das ist thut
 die Vnwissenheit von ewern Herzen hinweg. Der
 Diacon / welcher in der Kirchen ist / antwortet in
 der Person der Vnglaubigen vnd Sünder die von
 Gott nichts wissen noch wissen wölle: Quis est rex
 iste glori: Wer ist derselbige König der Eh-
 ren? Der B. Hoff gehet mit mir zuhyn oder drey-
 ein in die Kirch / weil vnser Herr Christus auch nur
 drey zuhmenahme / als er auß dem Berg verklärer
 wardt / vnd für die Kirche bath.
 Nachmals seht der Bischoff nitder / vnd bereet die
 Litaney / damit Gott das selbige Haupt heyligen n. d.
 le: weil auch vnser Herr Christus vor seinem ley-
 den sich gebemü tzt vnd für seine Aposteln gewitten
 hat / vnd g. sprechen: Heylige seyn der Wahrheit.
 Ferner schreibet auch der Bischoff das A B E mit
 griechischen vnd lateinlichen Buchstaben / er schreibet
 es aber mit mehr d. s. Buchstaben / weil die
 Jüden von dem Glauben abgefallen seindt: er
 schreibet erstlich von der linken Seiten des Auf-
 gangs der Sonnen / bis in die rechte Eck. n. des N.
 dergans der Sonnen: nachmals schreibet er von
 der rechten Ecken des Aufgangs der Sonnen /
 bis in die lincke Ecken des N. dergangs der Son-
 nen: dieses bedeutet / daß das Volk / welches zu-
 vor recht war / linc worden ist: vnd welches zu vor
 das Haupt war / nachmals der Schwung worden
 ist: in dem er schreibet von der linken Ecken / bis in
 die rechte Eck. n. z: das bedeutet / daß das Volk /
 welches zu vor linc gewesen / nunmehr recht wor-
 den ist. Es werden aber 12. Creuz in die Kirchen ge-
 mahlet. Erstlich dem Teuffel zu einem Schrocken /
 damit die Teuffel / welche auß derselben Kirchen vñ
 Capellen getrieben seindt / wan sie ur das Zeichen
 des H. Creuzes sehen / sich entsetzen / vnd nicht das
 rein kommen. Zum 2. seindt darumb die Creuz an
 den Wänden der Kirchen angemahlet den Tri-
 umph: dann die Creuz seindt Christi Fahnen vnd
 Zeichen seines Siegs. Damit man nun sehe / daß
 der Orth Christo vnderworfen / so werden Creuz
 zeichen daretin gemahlet.
 Zum 3. werden bey wegen die Creuz an die Wän-
 de der Kirchen gemahlet / damit die jentigen / welche
 es sehen / sich erinnern / daß Christus seine Kirchen
 vnd Tempeln durch sein leyden vnd Sterben ge-
 weihen hat: vnd werden also auch die kleinen Kim-
 der mit dem Zeichen des heyligen Creuzes zu Tem-
 peln Gottes geweiht. In dem hohen Lied Salo-
 mons stehet also: Setz mich wie ein Siegel auff
 dein Herz / vnd wie ein Siegel auff
 deinen Arm. Darumb segen wir Christum vn-
 sern Herren / als ein Siegel auff der kleinen Kim-
 der Herz / in dem wir sie mit dem Zeichen des H.
 Creuzes bezeichnen. Die 12. liechter vor den 12.
 Creuzen bedeuten die 12. Aposteln / welche durch den
 Glauben des H. Creuzes gr. die ganze Welt erlench-
 ter haben. Durch welcher liecht die Finsternuß vnd
 Irthumb seindt vertrieben worden / darumb spricht
 vnser Herr Christus zu seinen Aposteln: Ihr seyd
 das Liecht der Welt. Diese liechter der Welt
 haben die Welt mit dem Glang des H. Euangeli
 erleuchtet vnd mit lieb einzündet. Das öl darmit
 die Creuz gesalbet werden / bedeutet die Keintzkeit
 vnd den Glang des Gewissens. Der Balsam bes-
 deutet den auren Geruch eines guten Namens /
 welchen ein Mensch haben muß / der ein Tempel
 Gottes des H. Erren seyn vnd bleiben will.

Matth 6

10a 17 17

2.

2.

2.

Cant. 2. 6

Matth 17

1. 7

Ann

Fig. 11 4

Phil 9. 13

Fig. 19. 13

Am eyffften Sonntag nach der Heyligen Dreyfaltigkeit. Die zehende Sermon. Wie vielerley Räuber seynde.

Über die Wort:

Der Phariseeer stundt vnd bettet bey ihme selbst also: Ich dancke dir Gott / das ich nit bin wie andere Leuth/ ein Räuber/ Vngerechter/ Ehebrecher. Luc. 18. cap. v. 11.



Ie haben an diesem Phariseeer die Lutherauer schön abgebildet/dann wann dieselben auch in ihre Tempel vnd Kirchen kommen / dārtinnen sie betten sollen / so pflegen sie vns Catholischen zu verachten vnd zu lesten/vnd zuschmehen/vnd meynen/ es seyen keine heyligere Leuth als sie: vns Catholischen nennen sie Kirchenräuber vnd Kirchdieb/ vnd meynen auch wie dieser Phariseeer / sie seyen keine Räuber: damit man aber wissen vnd erfahren möge / wer sie vnd wer wir seynde / als will vnd muß ich von den Räubern predige: mit Bitt/ man wolle mich mit Gedult anhören / als sahe ich an in dem Namen Gottes.

Die Räuber seynde zweyerley: erstlich seynde die Hurenräuber / zum andern seynde die Diebsräuber: ein Hurenräuber ist / wann einer ein Eheweib / oder ein ledige Dirne/ heimlich wider Wissen vnd Willen ihrer Eltern entführet: vnd ist derjenige welcher ein Eheweib entführet / ipso facto, in dem geistlichen Bann / wie auß dem Concilio zu Trident gehalten/beschlossen ist. Vnd kan auch derjenige welcher eine ledige Dirne entführet hat/ dieselbe nit Kirchen / bis so lang sie ihren Eltern / oder ihren vorgesehten Vormündern widerumb zugefelt werden: vnd nicht allein ist derjenige / welcher ein Eheweib entführet/ ipso facto, in dem geistlichen Bann/ sondern auch die jentigen/welche Vorschub vnd Rath darzu gegeben. Paris ein Sohn Priami entführete die Helenam/darauf erstundt ein groß Blutbad / das die ganze Stadt Troja verwißlet ward.

Zum andern habe ich gesagt / seynde Diebsräuber / vnd diese seynde viererley Art: Erstlich seynde Diebsräuber die Sacrelegi, das ist die Kirchenräuber vnd Gottesdieb / vnd ist derjenige ein Gottesdieb / welcher so viel an ihme ist/ ein heyliges Werd schwetchet / licet ipsa res sacra in se non violetur. Dan wann man die H. Dinge / welche in dem Gottesdienst gehören / vnd dadurch man Gott etwas deputire vnd zueignet/ vnehret/ so geschiet Gottesdieb. In diese Zunft der Gottesdieb gehören die Lutherschen / vnd vornemblich Martin Luther/ welche verlobte Kloster Jungfrauen vnehren / das Martin Luther hat selbst eine verlobte Jungfraw vnd Nonne/ Catharen von Boren/ geschwetchet / vnan gesehen / das er selbst eine verlobte Person / vnd das Gelübde der ewigen Keuschheit gethan / derhalben ist er ein doppel Gottesdieb gewesen: dan wann einer der ein Gelübde der Keuschheit gethan / vnd Keuschheit angenommen hat/ mit einer ledigen Dirne sündiget / der ist ein Sacrelegus vnd Gottesdieb. Das ist auch ein Sacrelegium: vnd Kirchenraub/ wann ein Priester einen von seinen Sünden absoluir / vnd formā Absolutionis spricht/ wā der Sündner seine Sünde in specie nit gebüchret/ vñ nur die officie Weicht gesagt hat. Nuñ pflegen aber die Luthersche Predicanten die jentigen/welche ihre

Sünde nicht beichten/ zu absolviren/ vñnd die formā absolutionis, vber sie zu sprechen. Ergo seynde sie Sacrelegi vnd Gottesdieb.

Die andern Diebsräuber seynde die Kirchen dieb / welche die Kelche/ Wonnstrangen/ Weßigewand/ vnd andere Kleynod vnd Beschmeid auß der Kirchen vnd Klöstern rauben: frem/ welche die Kirchen vnd Klöster güter entzogen habe: vnder dieses Wörlein gehöre nun die Lutherauer vnd Caluinisten/ dā sie haben viel Klöster vnd Kirchen beraubt/ vnd zu sich gezogen/ vnd stincket ihnen das Maul auch noch nach den Catholischen Suffien/ Klöstern vnd Kirchen/ vñ wolten dieselben gern einnehmen vñ berauben: vnd wie inöden die Lutherauer die Catholischen Kirchdieb nennen / wir hat mehr Kelch auß den Kirchen geraubt vnd genossen / als die Lutherschen? Hievor hat man oft in einer Kirchen / als sie noch Catholisch gewesen / 3. eb. 4. Kelch gehabt/ die Lutherschen habe jezundt kaum einen darinnen: die Caluinisten haben gar keinen mehr. Wie viel staltlicher Kirchdieb seynde auch noch b. yden Lutherauern/ in welcher nit ein emiger Kelch mehr ist? Wir Catholischen haben die Kelch in die Kirchen gestift / vnd machen darauß genossen: welche nuñ seynde Kirchdieb? Seindes die jentigen / welche Kelch in die Kirchen machen lassen / oder die jentigen / welche sie darauß nemen vñ rauben? gewislich die seynde Kirchdieb/ welche die Kelch auß den Kirchen nemen vnd rauben. Ergo seynde die Lutherauer vnd Caluinisten Kirchdieb.

Die Lutherauer vñ Caluinisten wollen vns Catholischen beschwigen Kirchdieb hessen / weil wir das allerheyligste Sacrament nur vnder einer Gestalt reichen: sie sprechen/ man solle nit dars glauben/ ohn was in der H. Schrift geschrieben sthet/ vnd sthet doch in der H. Schrift nit / das die jentigen Kirchdieb seyen/welche das H. Sacrament nur vnder einer Gestalt des Brots/ vñnd den Kelch nit reichen. Ergo darff mans ihnen nit glauben: vnd ob gleich wir Catholischen das allerheyligste Sacrament des Leibs vñnd Bluts Christi nur vnder einer Gestalt reichen / so reichen wir doch noch viel mehr als die Lutherauer: dan wir reichen dem Volck den Leib vnd das Blut Christi vnder einer Gestalt: sie aber reichen nur Brot vnd Wein vnder zweyen Gestalten: sie machen nur dem Volck ein Blendmaß / das das einfältige Volck mehrer / sie empfangen mehr / aber in rei veritate ist es nit.

Die Lutherauer solten si h selbst bey der Dalken nemen: so würden sie sehen / was sie für Dieb: sie haben etliche heylige Sacramenten ganz vñnd gar außgenustert vnd abgeschafft: als das H. Sacrament der Firmung/ das H. Sacrament der Lehen / das H. Sacrament der priesterlichen ebgeistlichen Wiphe: die Allen hatten 7. Sacramenten / die Lutherauer haben zwey: Wie vielen Gottesdienst haben sie abgeschafft / die auch von dem Allmächtigen selbst eingeset vñnd angeordnet seynde:

Concil. Trident. sels 24 c. 6

2.

Tolet. in summa ca seicuria jeb 3 c. 6

seindt: sie haben abgeschafft das newtägliche Opf-
fer in dem Newen Testament/ nemlich/ das Ampt
der H. Weis/ sie haben aufgemustert die Fasten/ die
doch Gott selbst gebotten/ sie haben aufgemustert die
3. Evangelische Käth. Wan die nun Diebe zunem-
nen/ welche Sachen die G. D. E. angeordnet hat/
aufmustern vnd abschaffen/ so seindt die Luthera-
ner billich Diebe zunennen/ vñ gehören zum Haus-
sen/ dar von vnser Herr Christus spricht: Wer nie
zur Thür hinein gehet in den Schaffstall/
sondern steigt anderwo hinein/ der ist ein
Dieb vnd ein Mörder.

10. 1.

3. Die dritte Diebränder seindt die Strassenräu-
ber/ welche den Leuten das ihrige mit Gewalt auff
der Strassen/ vnd in den Häusern nehmen vnd
rauben/ vnd seindt die Freybeuter nichts anders
als Strassenräuber.

4. Zum vierden seindt auch die Schinder vnd
Wucherer billich Räuber zu nennen/ welche ihrem
Nächsten/ wan er bedürftig/ nichts leihen noch bor-
gen wollen/ er verheisse vnd gebe ihnen dann doppel
Wucher vnd Gewinn/ diese seindt Räuber/ dann
sie nötigen vnd pressen dem Armen vnd Bettang-
ren das seinige mit Gewalt ab.

5. Zum 5. gehören hieser auch die Aempter/ Adels-

personen/ Herrn vnd Fürsten/ welche ihre arme
Vnderthanen mit neuen Fronen/ Zinsen/ Gültten
oder sonst mit Erneuerungen beschweren/ vnd
ihnen also ihren sawern Schweiß/ das ist/ das jense
ge/ welches sie mit ihrer saweren Mühe vnd Hand-
arbeit gewonnen haben/ abringen vnd zwingen/
boni pastois est tondere pecas & nō degubere,
das stehet einem guten Hirten zu/ er mag zwar die
Schafscheren/ er soll ihnen aber nicht die Haut gar
abziehen/ er soll es aber nicht zu grob/ noch ober die
Eych machen. Man sagt/ dieses oder jenes altes
Schloß sey vor Zeiten ein Raubschloß gewesen/
aber (Gott erbarm) wie viel Raubschlößer seindt
fest zur zeit/ in welchen man den armen Vndertha-
nen das ihrige wider Billigkeit abringet vnd
zwinget: man nötiget die armen Vnderthanen in
vieler Lutherschen Herren Aemptern vnd
Schlößern/ daß sie wohl mögten Blut darüber
aufspen/ da heisset es/ gebe Geld oder gehest zum
Thurn zu/ da ist kein Erbarmung/ vnd solche Her-
ren werden in diesen Fällen noch je lenger je är-
riger/ welches gewilche große Sünde ist
wider das siebende Ge-
bott.

Am eylfften Sontag nach der heyligen Dreyfaltigkeit.

Die eylffte Sermon. Wider den Ehe-
bruch.

Über die Wort.

Der Phariseer fundt vnd bettet bey ihme selbst also: Ich dancke dir Gott/ daß
ich nicht bin wie andere Leuth/ ein Rauber/ Vngerechte/ Ehebrecher. Luce
am 18. cap. v. 11.



Er Ehebruch wirdt je-
hundert (leyder) gar gemein/
vnd haben viele vornehme
Herren neben ihren Ehewei-
bern ihre Concubinen/ sagen
die Eheweiber etwas/ so wer-
den sie geraufft vnd geschla-
gen/ da darff niemandt sa-
gen/ daß solches vnrecht sey. Die andern Leute er-
gehen sich daran vnd gedencken/ geher es dem hin/ so
gehet es dir auch hin: die Frauen werden so vnver-
schämpt daß sie den Männern vnd Jungengesellen
wegen Vnehr nachgehe/ also gar hat sich die Welt
verfchret. Vor Zeiten mußte man den Huren nach-
gehen/ wann einer wolte Vnehr treiben/ segund ge-
hen die Huren deswegen den Männern vnd Jun-
gengesellen nach/ wann man gleich nicht wirt/ er
noch yselfft. Weill ich dann wieder die Hurerey
hiebevor gepredigt/ als will von nöhten seyn/
daß ich auch wider den Ehebruch predige/ welches
ich hiebey mit G. D. E. S. hülf vnd Genad
thun will/ mit Ditz/ man wolle mich mit Gedult
anhören.

so würden sie Abraham tödten/ vnd das Weib he-
halten. Zu dem ist Pharaon nit bedacht gewesen/ die
Saray zubeschaffen/ auff des Ehtands/ sonder
er hat zuvor zu ihr heyraten wollen: dann die E-
gyptier für vnrecht erkennen haben/ wann man ein
Ehweib in wehrendem Ehtand von ihrem Mann
hinweg nehmen würde: weniger Sünde haben sie
ihnen gefürchtet/ den Ehtand zu tödten/ als bey Le-
bens des Mans das Weib zu mißbrauchen/ daher/
da Abraham nahe war/ daß er in Egypten imohel/
sprach er zu seiner Frauen Saray: Ich weiß daß
du ein hüpsches Weib bist/ vnd wan dich se-
hen werden die Egyptier/ so werde sie sagen/
sie ist dessen Ehweib/ vnd werden mich töde-
ten/ vñ dich behalten: darumb bitte ich dich/
sage du seyest meine Schwester/ auff daß
mir es desto baß gehe vmb deine willen/
vnd meine Seel bey dem Leben bleib vmb
deiner Willen. Als er nuhn in Egypten
kam/ sahen die Egyptier das Weib/ daß
sie sehr schön war. Vnd die Fürsten des
Pharaos sagten ihme an/ vnd presseten
sie vor ihme: Da wardt das Weib inn des
Pharaos Haus bracht/ vnd sie theten Abra-
ham wohl vmb ihret willen. Vnd er hat
Schaf/ Kinder/ Esel/ Anecht vnd Mägde/
Eselin vnd Camel. Aber der Herodias pla-
get den Pharaon mit sehr grossen Plagen/
vnd sein Haus/ vmb Saray Abrahams
Weibs willen. Darieff Pharaon Abraham/
vnd sprach zu ihme: Warumb hast du mir
das gethan? Warumb sagtest du mir nicht/
daß

1. Erslich lesen wir im ersten Buch Moses/ was
massen der Allmächtige Gott den König Pharaon
samt seinem Haus mit grossen Plagen vñ Straf-
sen gestrafft habe/ darumb daß er dem Abrahā sein
Ehweib die Sara zu sich gen Hoff nehmen lassen/
vñ an gesehen/ daß Pharaon nit gewist hat/ daß sie des
Abrahams Ehweib gewesen/ sondern sie mußte nur
sagen/ sie sey Abrahams Schwester/ dann Abrahā
hatte Sorg/ wā sie sagen würde/ sie were sein Weib/
daß

Gen. 12.

daß sie dein Weib were: Warumb sprachest du / sie were deine Schwester? / deshalben ich sie mit zum Weib nahm. Vnd nuhn siehe da hast du dein Weib: Nimm sie / vnd ziehe hin. Vnd er befahl seinen Gewaltigen vber Abraham / daß sie ihn vnd sein Weib / vnd alles was er hat / hingeleyteten.

So dann Gott der Allmächtige die jenigen hoch gestraffet hat / welche dem Patriarchen Abraham sein Eheweib vawissend / & per errorem von der Seiten hinweg genommen / auch bey Ehren gelassen haben: wie soll er nicht zeitlich noch ewig straffen die jenigen / welche wissentlich vnd fürjetlich mit Eheweibern sündigen.

2.
Gca. 10.

Ein gleichförmiges Exempel hat sich hernacher mit Abraham vnd seinem Weib der Saray im Königreich Gerar zugetragen: dan der König Abimelech wolte ebensals die Syray dem Abraham vawissende / daß sie sein Haushfrau were / nemen / vnd ließ sie gen Hoff bringen / da kam als bald G D T im Schlaf bey der Nacht zum Abimelech / vnd sprach: Siehe du werdest des Todes sterben wegen des Weibs das du weggenommen hast / dann sie hat einen Mann: Abimelech aber hatte sie noch nit berührt. vnd sprach: Herz / wiltu da ein vawissend vñ gerecht Volck vmbbringen / hat er mir nie gesagt sie sey sein Schwester / vnd sie sprach: er ist mein Brud / in Einfältigkeit meines Herzens / vnd Keinigkeit meiner Hände hab ich das gethan: vñ Gott sagte zu ihme / ich weiß daß du das gethan hast auß einfältigem Herzen / darumb hab ich dich verhütet / daß du nit in mich sündigest / vnd ich habe nit zugelassen / daß du sie berüest / darumb gib das Weib dem Mann wider / dann er wird für dich bitten / dann er ist ein Prophet / vñ du werdest leben. Wann du sie aber nicht wilt wieder geben / solt du wissen / daß du des Todes sterben würdest / vnd alles das dein ist. Da kumt Abimelech zu Nacht als baldt auff / vñ rief allen seinen Knechten / vñ saget ihnen dieses für ihr Ohren / vñ die Männer forchteten sich alle sehr. Vnd Abimelech rief Abraham auch / vñ sprach zu ihm: Warumb hastu vns das gethan? vñ was hab ich an dir gesündigt / daß du ein so groß Sünd woltest auff mich vñ mein Reich bringen? du hast mit vns gehandelt / nit wie du handeln soltest. Vnd Abimelech sprach weiter zu Abraham: was hastu angesehen / daß du solches gethan hast? Abraham sprach: Ich dacht bey mir / vñ sagt: vielleicht ist kein Gottesforcht an diesen Orten / vñnd sie werden mich vñb meines Weibs willen erschlagen: doch ist sie auch warhafftig mein Schwester / da sie ist meines Vatters Tochter / aber nit meiner Mutter Tochter / vñnd ich hab sie zum Weib genommen. Da mich aber Gott auß meines Vatters Haus außgeführt hat / sprach ich zu ihr: Die Barmherzigkeit thue an mir / daß wo wir hinkomen / du von mir sagest ich bin dein Bruder. Da nahm Abimelech Schaaf vñnd Kinder / Knecht vñnd Mägde / vñ gab sie Abraham / vñ gab ihme wider sein Weib Sara.

Siehe / wie der liebe G D T so steiff vber dem Ehestandt halte: Er harden König / vñnd

sein ganz Hoff gefinde gestraffet / wann Sara were verachtet worden: ja so lang Sara zu Hoff auffgehalten war / so lange konnte kein Weib gebären / vñnd Kindesmutter werden. Als baldt aber die Sara widerumb ihrem Mann zugestellet wardt / vñnd Abraham für den Abimelech bettete / machte G D T dem Abimelech seine Weiber vñnd Mägde gesunde / vñnd sie haben geboren / vñnd seindt nicht mehr verschlossen gewesen.

Der Patriarch Isaac wohnete eine Zeitlang mit seiner Frauen Rebecca zu Geraris / vñnd wann er gestrage wurde von seiner Frauen / hat er geantworret: Sie ist meine Schwester. Vnd er förchret ihme zu sagen: sie ist mein Weib / vñnd besorget / sie möcht ihn erwürgen vñb Rebecca willen / ihrer Schönheit halber. Vñnd nach dem viel Tag ergangen / vñnd mit seiner Wohnung da verzuge / da sahe Abimelech der König der Philistiner zum Fenster hinauß / vñnd sahe ihn scherzen mit Rebecca seiner Frauen / vñnd berüest ihn / vñnd sagt: Es ist offenbar / daß sie dein Weib ist: warumb hast du gelogen / vñnd gesagt / sie sey dein Schwester? Isaac antworret ihme: Ich besorgete mich / ich möchte vielleicht sterben vñb ihr ret willen. Abimelech sprach: Warumb hast du vns das gethan? es were leicht geschehen / daß jemandt von dem Volck sie möchte beschlaffen haben / vñnd herceest also eine grosse Sünde auß vns bracht. Da gebott Abimelech allem Volck / vñnd sprach: Wer dieses Manns Weib antastet / der soll des Todes sterben.

By diesem vñblichen Text haben wir aber mahl zu merken / daß auch die Heyden den Ehebruch für eine grosse Sünde gehalten: vñb deren willen eine grosse Straff vber ein ganzes Landt kommen möchte / vñnd daß der Ehebruch des Todes würdig.

Der schöne vñnd keusche Jüngling Joseph hat ihme starck eingebudet / was für eine schändliche That der Ehebruch sey: darumb wolte er in das vnzimliche Begehren des Weibs seines Herren / darbey er dieneret / keins wegs einwilligen / noch cönnentzen / sondern ruffe sich mit Gewalt auß ihren Händen: wolte che den Zorn seiner Frauen die falsche Anlag / Kercker / Fußfesseln / vñnd Ketten tragen / als etwas Böses thun. Keines wegs wolte er / maldet der Text / willigen in das schändliche Werck / vñnd sprach: Wie mag ich dieses vñbel thun / vñnd sündigen wider meinen Gott. Joseph hat seinen Gott mehr gefürchtet / vñnd sie Augen gehabt / als die Menschen: darumb ist er für dem Fall wunderbarlich behütet worden. Diese vier jetzt eingeführte Historien seindt in dem Gesas der Natur geschehen / ehe der Prophet Moses das geschriebene Gesas auß dem Berg Sinay empfienge. Vñnd weil der gedultig Job auch gelebt hat: Zu der Zeit des natürlichen Gesases will ich auß seinen Büchern auch etwas vom Ehebruch einführen / vñnd darnach auß das geschriebene Gesas kommen.

Job will für keinen Ehebrecher gehalten seyn / sondern sagt: Ist mein Herz betrogen worden vber einem Weibe / vñnd habe ich heimlich gelauert an der Thür meines Freunds / so sey mein Weib eines andern zur Schandt!

3.
Gca. 29.

4.
Gca. 39.

Job. 30.

Schandt/ vnd die größte Bosheit: es ist ein Feuer / das frisset kitz in die Verderbung / vnd reutet alles Gewechs auß. Merck / der Job hat den Ehebruch für der größte Sünde / vnd Bosheiten eine.

Exo 20. 14

Deut 5. 19

Moyſes hat auff dem Berg Synai auch vnder andern dieſes empfangen: Du ſolt nicht Ehebrechen. Vnd ſtehet dieſe Gebot nicht ohne ſonderliche Ertüchlung vnd Firſchung Gottes mit ten vnder dieſen zweyen: Du ſolt nicht ehebrechen / vnd Du ſolt nicht ſtehlen. Nemlich / dadurch an zuzeigen / daß der Ehebruch dem Todtſchlag vnd Diebſtahl nahe verwandt / vnd befreundt ſey / zwar dem Todtſchlag darumb / dann ſo bald ein Weibsbild die Lieb auff einen andern Mann wiſſet / begehet er vntwiſchet ſie in ſeinem Herzen ihres Manns Todt / darzu auch den Todt deſſ Weibs deſſ andern Manns mit dem ſie buket. Ebenſals wüntſchet vnd begrebet der bilerliche Ehemann ſeines Weibs Todt / vnd den Todt deſſ Manns der andern Frauen mit der er heimlich zuhellet / darmit ſie darnach vnverhindert zuſammen heyraten möchten / geſchicht alſo bey derſelben ein vierfacher Todtſchlag im Herzen: ich geſchwelg / daß vielmahls ſolcher Todtſchlag auch mit der That vnd Werk / als mit Eiffe eingebet vnd derogleich vollbraucht wirdt. Dem Stehlen iſt der Ehebruch in dem veruandt / weil durch dieſes Laſter offtentmahls ein vnrechter falſcher Erb eingeführet wirdt / den ein Ehm an ſür ſeinen rechten Erb helet / erntet / begabt / vnd ſeines Teſtaments ſchig macht: das iſt nun ein lauter Diebſtahl / dann ſolche Erbſchafft wirdt den rechten Kindern entzogen / vnd auff die Baſtarden vñ Banckerten angewant. Vnder fürſtlichen hohen Perſonen kan manche Ehebrecherin einem frembden Erben ein ganz Fürſtenthum oder Königreich vnrechtlich außſtoſſen vnd einräumen: das heiſſet nun nit nur etliche 100 oder 1000. Gulden / ſondern Land vnd Leut weggeraubet / vnd diebiſch entſrembet. In ſolchen Fällen muß ein Biſchöffer nit nur auff die Abſolution / ſondern auch auff die Reſtitution / ſo viel ſich thun läſſet / gedencken. So iſt auch ſonſten / wo Vuleren vnd Ehebruch regieren / deſſ Abvnd Auftragens / deſſ Ehedens vnd Gebens / deſſ Kirchtags vnd Jahrmarecklauffens kein Ende: wo nimbe man das alles? mancher wirdt zu einem Gottesdieb dar überraubt ſolches von Kirchen vñ Klöſtern: mancher langts vnd betrugts andt ab. Ferner hat Gott durch Moſen dieſe Ordnung gemacht vnd geben: Wer die Ehe bricht mit jemandis Weib / der ſol deſſ Todt ſterben / beyde Ehebrecher vñ Ehebrecherin. Item / Wan ein Mann erſurden wirdt / der bey einem Eheweib ſchläfft / ſo ſollen ſie beyde ſterben der Ehebrecher vñ die Ehebrecherin: du ſolt das Böß von Iſrael thun. Item / Wan ein Dirn jemandt vererawet iſt / vnd ein Mann oberkommet ſie in der Statt / vnd ſchläfft bey ihr / ſo ſollet ihr ſie alle beyde zu dem Statthor außführen / vnd ſollet ſie beyde ſteinigen / daß ſie ſterbe: die Dirn darumb / daß ſie nit geſchryen hat / weil ſie in der Statt war. Es hat auch Gott ein bitteres Waſſer verordnet / darinnen die Fluch zuſammen getragen worden / welches Weib deſſ Ehebruchs verdeckt war / vñnd doch nicht konnte vberwieſen werden / darvon gerundet / vñnd ſchuldig am Ehebruch geweſen / derer Dank iſt außgeſchwolten / vnd zerbrochen / auch die Hüß verſautet / an

den zu einem Exempel iſt ſie aber vnſchuldig vñ vnbeſiecht geweſen / ſo hat ihr das bittere Fluchwaſſer nichts geſchadet. Wan dieſes Waſſer noch geliden ſolte / hüß Göt / wie viel Weiber Fluchwürden geſchwellen / vñ zerreiſſen / die man ſonſten für eheliche Matronen muß halten. Vor Zeiten haben die verdächtigen Eheweiber ihr Vnſchuld mit vnverleglichem Anrihren der glüenden Eſſen probirt / wie man liest von der H. Käſerin Kunigundis / die dem heiligen Käſer Henrich / dem Stifter deſſ Stiffes Bamberg vermählet war: vñnd ſolte ſolche Prob noch in ecke ſeyn / ſo würde ſich manche Frau verbrennen.

Wir wollen ſchreien zu den Büchern der Rö. 7. vñnd darauf nit zwey Exempel nehmen / eines von zweyen Prieſtern / Dohat vñnd Phinees / das ander vom König David: von Dohat vñnd Phinees vnpretterlichem vñd ärgerlichem Wandel ſen wir / daß ſie auch bey den Weibern gelegen / die G. D. E. dieneren / bey der Thür deſſ Tabernakels / vnangesehen / daß ſie ihre egne Weiber hatten / wie dann die Schrift Weidung thut / von der Viderkunfft deſſ Weibs / ſo dem Phinees zugehörig. Dieſen Ehebruch / wie dan auch andere Exceß ſtraffet Gott nicht allein an ihnen / in dem ſie beyde im Krieg auff einen Tag ſtarben / ſondern auch an ihrem Vatter / der den Hals vber den Seſſel tute zuuñ fürret: darumb / weil er ſeine Söhn nicht genugſam der Gebühr nach / wegen deſſ Ehebruchs / vñd anderer Sünde geſtrafft hat / ſondern ihnen zu lind geweſen.

Verreſſend den König David: als iſt ſein Ehebruch vñnd Todtſchlag / ſo darauff erfolgt / meninglich bekandt: dann er hat nicht allein dem redlichen Kriegsmann Urias ſein Weib beſchlaſſen / vñnd geſchwängert / ſondern auch durch das Schwerdt der Kinder Ammon das Leben ihme nemen laſſen: vñnd ob er gleich auff die Vermanung deſſ Propheten Natans Buſſe that / vñnd Gott ihme ſeine Sünde verzieh / vñnd die ewige Straffen ihme nachließ: ſo mußte doch David die zeitliche Straffen einen weg als den andern außſtehen: Als nemlich das Kind / welches er mit deſſ Weib gezeugt hatte / ſtarb / vñnd ſein eigen Sohn Abſalon lehnet ſich wider ihn auff / vñ beſchließ ihme ſeine Weiber offentlich / vñnd weren noch mehr zeitliche Straffen darauff erfolgt / wann David nicht ſo groſſe Reu gehabt / daß er auch ſein Veß mit Threnen alle Nacht begoffen / vñnd ſein Tranck mit weynen gemiſchet / vñnd in dem Saek vñnd in der Aſchen Buß gethan hat.

Im Buch Tobiae leſen wir / welcher Geſalt der alt Tobias ſeinen jungen Sohn abgerichtet vñnd vnterrieten. Hör dich fleißig mein Sohn / vor aller Vnkeuſchheit vñnd lüg / daß man (auffge nommen deine Haußfrau) kein Laſter von dir höre. Als wolt er ſagen: Mein Sohn / wan du dich erwan vnredlichen werdet / ſo halte dich allein deines Weibs / laß dich keiner andern Frauen gelüſten / hüte dich für böſem Geſchrey vñnd Namen. Ebtner maſſen haben die Eltern ihre Töchter / die Sara / welche den jungen Tobiam hernacher zur Ehe genommen / einſtlich ermahnet / daß ſie ihren Schwöher vñd Schwieger in Ehren halten / ihren Mann lieb haben / vñ vnſträfflich leben ſoll.

Im 29. Pſalm wirdt dem Grotloſen ſtark verwieſen / daß er neben andern böſen Grücken vñnd Laſtern auch mit den Ehebrechern Theil vñd Gemeinſchaft hab. Zudem Grotloſen ſpreche G. D. E. (ſieher

Albertus Gra. n. c. i. t. in Saxon. metrop. li. 5 cap. 5.

2. Reg. 11. 2. Reg. 12.

Pal. 6. 7. Pl. 101. 102.

Tob. 4. 13.

Tob. 10. 4.

10.

Leuit. 10. Deut. 22. 23.

2. v. 23.

Num. 5.



Pfal. 49. 16.

(Siehet im selbigen Psalm) Was verkündigstu meine Rechte / vnd nimmst meinen Bund durch deinen Mund? so du doch Zucht hast / vnd wirffst meine Wort hinder dich. Wann du einen Dieb sahest / so liffestu mit ihm / vnd dein Theil war mit den Ehebrechern. Daz hastu gethan / vñ ich geschwiege / da meinestu Gottloser ich würde seyn gleich wie du / aber ich wil dich straffen / vnd mich dir vnder Augen stellen. Dieser Text gehet an die Prediger / die viel schöner Ding auff der Cangel reden / vnd viel schwägen von Gott / darneben führen sie für ihr Person ein gottlos Leben / hassen alle Zucht / vnd werffen das Wort Gottes / welches sie mit dem Maul reden / mit der That hinder sich / begeben sich in die Junst der Dieb vñ Ehebrecher / solches will der gerechte Gott mit vngestraft lassen / ober gleich ein Zeitlang schweige vnd durch die Finger siehet Epiphanius schreibt vom Priester vñ Lehrer Trig. als er einest auff diesen Text in d. Predigt kame / Was verkündigstu mein Recht. ic. habe er das Buch zugethan / vnd sey von der Cangel hinweg gangen mit großem Heulen vnd Weinen / darum weil ihm zu Bedacht kommen / was massen er einest zu Alexandria auff Zwang ob großer Verfolgung den heynischen Götzen gerühret hab / seine Zuhörer haben sich auch vber ihren Prediger erbarmet / vnd mit ihm gewynnet / da hat sich nun d. rigenes vñ wirdig geacht zum Predigampft wegen seiner Verrettung / vñ diesen angezogenen Psalm tieff zu herzen genommen. Die zu Sabaa handelten mit eines Leuten Wib schändlich / deswegen war sie gestraft / daz ihrer 25000. Mann auff einen Tag vmbkommen / vnd nur 6000. Mann blieben von der ganzen Zahl Benjamin.

Epiphanius

in Origene

Judic. 19. & 20.

11.

Prou. 6. 30.

Prou. 7.

12.

Daniel. 13.

13.

Ir habe gehört / daz zu den Alten gesagt ist / Du solt nit Ehebrechen / Ich aber sage euch / wer ein Weib an sichet / irer zubegeret / der hat schon die Ehe mit ihr gebrochen in seinem Herzen. Der H. Kauffer Johan. straffe auch den Ehebruch am Herode / vnd sagte: Es geziemet dir nit / daz du deines Bruders Weib habest. Deswegen er auch in die Gefengnuß gezogen / vñ er haupter worden ist. Vnd als ein reicher Junck er zu vnserm Herrn Christo kam / vñ wissen wolte was er thun solte / darmit er das ewig Leben erben möchte / wieser er ihn auff die Gebott / vñ in specie spricht er: Du solt nit Ehedren / Du solt nit Ehekelen. Vom H. Apostel Paulo bezeugt Luc. in der Apostelgeschicht / daz er in beysein des Landvogtes Felices / vñ seines vermeinten Bruders mit Namen Agnus hies / vñ der Ems. senet König war / weggezogen / vñ diesem Jely angehängen / eine solche ernsthafte Predigt von der Keuschheit wider den Ehebruch vñ alle Dinstuht gethan / daz Jely darüber erschrockt. Also sollen auch noch zur Zeit Prediger wider den Ehebruch / vñ andere grobe Laster streng predigen / vñ dem Volck ein Forck eintragen. Doch müssen sich auch die Prediger zum fordersten für dem Ehebruch hüten / darmit ihre Predigten wider den Ehebruch d. so ehe frucht ren mögen. S. Paul. gibt in seiner Epist. an die Römer genugsam zu verstehen / wie ein vngereumbter Handel es sey / wan einer predigt / man solle nit Ehebrechen / vñ drück selber die Ehe mit diesen Worten: Wie lehrestu einen andern / vñ lehrest dich nit selber: du predigst / man solle nit Ekelen / vñ du stelest du sprichst / man solle nit Ehebrechen / vñ du brichst die Ehe. Desgleichen schreibt: Die Ehebrecher werden das Reich Gottes nit besitzen. Item die Vnkutschen vñ Ehebrecher wirdt Gott richten. Allhier auff Erden wirdt mancher Ehebruch verurtheilt / daz er weder für geistliche noch weltliche Obrigkeit kompt: aber dem Gericht des strengen Richters der Lebendigen vñ der Todten wirdt kein Ehebruch entgehen / Gott wil selbst ein behender Zug seyn wider die Ehebrecher: er wirdt sie nicht nit im Beuel straffen / wie etliche Richter thun / welchen nur wol bey diesen Laster vñ Verbrechen ist / ja offte Anleutung vñ Anreizung darzu geben / darmit sie jren Beuel mit dem Straffgelt spucken / vñ erfüllen können / sondern Gott wirdt sie mit ewigem hellischen Feuer straffen. Der H. Bonifacius / welcher vns Teutschen zu Christlichen Glauben bekehret hat / schreibet von den alten Sachsen / was massen sie dem Ehebruch so bitter seind vñ gram gewesen / daz sie nit d. Ehe brechtere vñ oberwiesene Ehebrecherin entwedert daz hin gezwungen / daz sie ihr selber mit dem Strick vñ Strang das Leben nemen mußte / vñ ober ihr Grab ist der Ehebrecher auffgehacket worden: ober man hat sie bis zum Gürtel entblöset / vñ von eim Dorff zum andern geführt / da alle eheliche Weiber mussten mit Fäden / vñ mit Nadeln / oder mit spitzen Messerlein zulauffen / vñ ihr einen Strick oder Such gebe / bis sie nieder auff die Erden gesunken / vñ den Geist auffgeben. Weil nun die alten Teutschen auß der Vermunfft erkant haben / was grosse Sünde der Ehebruch sey / vñ daz Ehebruch billich an Leib vñ Leben zu straffen / so sollen wir vielmehr auß d. H. wort Gottes erkennen vñ lernen: was grosse Sünd d. Ehebruch / vñ vns darfür hüt.

Matth. 5. 19

Mar. 6. 18. Matth. 14. 4

Matth. 19.

Act. 14. 17.

Iosephus lib. 20. antiquit. c. 5. & de bello iudaico lib. 1. c. 10.

Rom. 11.

1 Cor. 6. Hebr. 4

Malac. 2.

Bonifacius in epist. ad Anglianos helibald.

Am eylfften Sontag nach der heyligen Dreyfaltigkeit.
Die zwölffte Sermon. Von den Zehenden.

Über die Wort.

Ich fassete zweymahl in der Wochen / vnd gib den Zehenden von allem / das ich habe.
Luce am. 18. cap. v. 17.



As heutige sonntägliche vnd kurz zuvor schreibet er: Welcher krieget auff
Evangelium ist gar recht seinen etgen Solde: welcher pflanzet einen
vnd wohl vmb diese Zeit des Weingarten / vnd isset nicht von seiner
Jahrs verordnet: dann ob Frucht: oder welcher weydet die Herd / vnd
gleich an den meisten Dr isset nicht von der Milch der Herde. Das Ge-
ihen das Geredt fast ein bett von dem Zehenden im alten Testament bedeu-
gerndet ist / so ist dannoch rete wol etwas / derowegen stimmte es mit den Ce-
der Wein / vnd andere rimonial Gebotten vber ein: dan alles widerfuhr
Früchte welche auch zehene ihnen in einer Figur / wie S. Paulus bezeugt: 1. Co. 10 11

bar seindt / noch nit eingeredet. Damit man aber
nun rechten vnd gebührenden Zehenden darvon ge-
ben möge / so wil von nöten seyn / daß dem gemeinen
Volk darvon gepredigt / vnd sie dahin vermahnet
werden / daß sie nicht loser als der stolze Pharisier
seyen / vnd den gebührenden Zehenden geben / vnd
die Zehendherren nicht verworheiteln noch betrie-
gen: derhalben will vnd muß ich von dem Zehende-
ren predigen mit Dir / man wölle mich mit Gedult
anhören: als sahe ich an im Namen Gottes.

Gott der Allmächtig hat auß den 12. Stämmen
Israel einen erwöhlet / nemlich den Leuitischen
Stamm welche des Gottesdiensts im Tempel pflegen
soltten: vnd weiln sie des Gottesdiensts pflegen mus-
sten / komen sie das Feld nicht bawen / noch schwere
Handarbeiten verrichten: deswegen hatte G. D. 11
den andern 11. Stämmen gebotten / sie solten von den
Früchten der Erden / welche ihnen wuchsen / den Ze-
henden geben / zu Erhaltung desselbigen Stamms /
welcher Gott dem Herren im Tempel dienen mu-
ste. Dan also stehet im 3. Buch Moyses geschriben:

Leuit. 27. 30. Alle Zehenden im Lande sollen dem Herren
heylig seyn. Item: Den Kindern Leuit habe
ich allen Zehenden geben in Israel zum
Erbgut / für ihre Dienste die sie mir thun in
der heyligen Wohnung des Bundes. Dis
Gebot nun war ein Gebot d. halben Rechten vnd
Gerichts / erat præceptum iud. ciale. vnd hat mit
dem alten Besaz auffgehöret / vnd seindt wir nicht
verbunden dasselbige zuhalten. Weiln aber in dem
Neuwen Testament auch Leuit seindt / welche des
Gottesdiensts pflegen / so ist angeordnet worden /
daß auch Zehenden geben werden / zu Erhaltung
der Leuten / welche des Gottesdiensts pflegen: dan
Gott hat gebotten / vnd lehret vns auch die Natur /
man soll einem Arbeiter seinen Lohn geben.

Na. 18. 21. Die Leuitigen / welche G. D. dem Allmächtigen
dienen vnd dem Volk predigen / vnd für sie sorgen
seindt Arbeiter / darumb soll man ihnen auch ihren
verdienten Lohn geben: deswegen ist angeordnet
daß man ihnen Zehenden geben soll. Unser Herr
Christus spricht selbst: Ein Arbeiter ist werth
seiner Speiß. Vnd der H. Apostel Paul. spricht:
Wisset ihr nicht / daß die so in dem Tempel
arbeiten / die essen von denen Dingen die in
dem Tempel seindt. Vnd die so dem Altar
dienen / die haben ihren Theil von dem Altar?
Also hat der Herr befohlen / daß die so das E-
uangelium verkündigen / sich von dem Euangeli-
um mehren sollen. Dis daher gehen S. Pauli Wort /

und kurz zuvor schreibet er: Welcher krieget auff
seinen etgen Solde: welcher pflanzet einen
Weingarten / vnd isset nicht von seiner
Frucht: oder welcher weydet die Herd / vnd
isset nicht von der Milch der Herde. Das Ge-
bett von dem Zehenden im alten Testament bedeu-
rete wol etwas / derowegen stimmte es mit den Ce-
rimonial Gebotten vber ein: dan alles widerfuhr
ihnen in einer Figur / wie S. Paulus bezeugt: 1. Co. 10 11
doch war es kein Cerimonial Gebot / sondern ein
rechts Gebot / wie gesagt: Zehen ist ein vollkomme-
ne Zahl / quasi numerorum times. Nun behielten
die im alten Testament 9. Theil / damit bezeuget
sie / daß sie vnvollkommen: der zehende Theil aber /
als der vollkommen Theil / war Christus vnd wolten
die Vollkommenheit von Christo warten: doch
saget ih. / war das Gebot von dem Zehenden kein
Cerimonial Gebot / sondern ein rechts gebot /
vnd were man segunde in dem Neuen Testament
dasselbige Rechts gebot nit zu halten schuldig / wan
es von der Kirchen nicht von neuem wider auffge-
richtet were / vnd hat die Kirche Gottes Macht die
Rechts gebot d. halben Testaments außserh. d. lichen
Brsachen widerumb auffzurichten.

Vnd ob gleichwol das Volk des Neuen Besa-
zes / vnd wir Christen vollkommener seyn sollen / als
die Jüden / vnd der Jüde Berechtigket oberraffen
sollen: vnd die Kirchendiener des Neuen Testa-
ments grösser Würden seindt / als die in dem alten
Testament / so hat doch die Kirche secundum quā-
dam humanitarem angeordnet / daß das gläubige
Volk nicht mehr ihren Kirchendienern geben solle /
gleich wie das Volk des alten Besazs / vñ kan das
Volk nach Gelegenheit der Zeit / des Driß / vnd
der Person / wo ein mehrers nicht herkommen / die
11. die 12. oder auch wohl die 20 oder 30. Garbe zu
Zehenden geben.

Ehe der Zeit des alten Besazs waren keine ge-
wisse Leuit zu dem Gottesdienst bestalt / darumb war
ihnen auch kein gewiß Einkommen verordnet / son-
dern wo man ihnen begegnete / gab man ihnen frey-
willig. Also lesen wir daß Abraham dem Melchise-
dech von seiner Burt habe Zehenden geben: vnd
hat auch der Patriarch Jacob ein Gelübb gethan /
alles was ihm Gott zugeben werde / dessen wolle er
den Zehenden geben.

Die Zehenden / welche man in dem alten Testa-
ment gab zu den Opffern / haben in dem neuen Te-
stament nicht mehr stat: Aber die Zehenden / wel-
che sie mit den Armen essen musten / seindt in dem
neuen Testament also erstellet worden / daß auch
vnsrer Herr Christus befohlen / man solle nicht ab-
leindt den 10. Theil / sondern auch alles was man vber-
zig hat / den Armen geben.

Das soll man auch hietzen wissen / wo es nicht
gebräuchlich ist den Zehenden den G. r. r. Psari-
ren / oder Klöstern zugeben / daselbst ist man auch
nicht verbunden / noch schuldig den Zehenden zu
geben / wann der Pfarrer sonsten seine Auffenthal-
tung

Heb. 7. 4. 5. Gen. 14. 20.

Gen. 28. 22.

Deut. 12. 6. Deu. 14. 29. Deu. 26. 16.

Mat. 10. 10.

1. Cor. 9. 13.

Luc. 11. 41.

Luc. 11. 41.

Luc. 11. 41.

Luc. 11. 41.

ung hat. Wann aber ein Pfarrer keine Auffen- haltung hat/alsdann seind seine Parckinder schul- dig/ihme eine Auffenthaltung zuschaffen. Die je- nigen aber/welche allem Brauch nach den Pfar- ren/Suffien/vnnd Klöstern Zehenden zugeben schuldig seindt/ vnd geben dieselben nicht/ oder ge- ben dieselben vnkreuwlich/ die ihun schwere Todt-

sünden/vnnd handelnd wider das siebende Gebott/ vnd bringen auff sich/was Gott durch den Prophe- ten Malachiam sagt/da er zu den jennigen/welche auch nicht Zehenden geben wolten/ also spricht: Darumb seyde ihr auch verfluchte/vnnd müßet Mangel leyden/weil ihr mich allsame beleidigt.

Malac. 3

Am eyffften Sontag nach der Heyligen Drensfaltigkeit. Die dreyzehendte Sermon. Was wir an dem offnen Sänder hierbey zu mercken/vnnd zu lernen haben.

Über die Wort:

Aber der offne Sänder stundt von ferne/wolt auch seine Augen nicht auffheben gen Himmel:sonder schlug an seine Brust/vnnd sprach: Gott sey mir armen Sün- der gnädig. Luc. 18 cap. v. 13.



Mat. 23. 31.

Nur Jesu Christi er betten will/demütig betten. Dan der Sohn Eyi sagte einmahls zu den Ho- rach spricht: Das Gebett dessen der sich demü- Ecl. 35. 22
denpriestern vnnd Elften tigt/ dringt durch die Wolcken/bis es hinzu
im Volck: Warlich sage kome. Vnd im Psalmbuch steht also geschriebe:
ich euch/ daß die Publi- Er hat sich gewender zum Gebett der De- Ps. 109. 8
caner vnd gemeine Wei- mütigen/vnd verschmecht ihr Gebett nicht.
ber werden eher in das Desgleichen sagt die fromme Judith in ihrem Ge- Judit 9. 16
Himmelreich kommen/ bett also: Keine Hoffertigen habe dir nie von
dann ihr. Vnd dieses ist Anfang gefallen/ sondern der Demütigen
vnnd Sanfftmütigen Gebett hat dir allwe-
ge gefallen.

also in dem Werck erfüllet vnd geschehen/wiehen- tigs Euangelium meldet: damit vns aber solches nicht begegne/ daß die Publicanen vnnd gemeynen Weber ehe gerechtigt werden/ vnd ins Himel- reich kommen/ als wir/ vnd wir mit dem Publica- nen vnnd offnen Sänder gerechtigt in vnser Hansß gehen mögen: als will ich hiermit lehren/ was wir an dem offnen Sänder zu mercken vnnd zu lehren haben. Gott gebe darzu sein Genad.

7.

Erstlichen sollen alle Sänder an diesem offnen Sänder lernen/wegen ihrer begangenen Sünden Buß thun/es soll feiner gedent/er habe so vie- le vnd grosse Sünde/ sie können jmen nicht vergeben werden: welche aber muhwillig in ihren Sünden verharren/nicht Buß thun wollen die müssen in ih- ren Sünden ewig sterben vnd verderben. Bey dem Propheten Ezechiel sagt Gott also: Wo sich der Vngerech von seinen Sünde/ die er began- gen hat/ bekehret/ vnd thut Buß/vnd hält alle meine Gebott/vnd hält Vrtheil/ vnnd thut Gerechtigkeit/so wird er lebendig blei- ben/ vnd nicht sterben. Ich wil auch seiner Sünde/ oder Vngerechtigkeiten allsamen/ die er je begangen hat/ nimmermehr geden- cken/sondern wirdt in seiner Gerechtigkeit/ so er gethan hat/ leben. Oder solteich einen Gefallen haben/ spricht der H. L. an des Gottlosen Tod/ vnd nicht viel mehr/ daß er sich bekere von seinem Wege/ vnd lebe: Dar- gegen/ wan der Gerech sich von seiner Ge- rechtigkeit abkeret/ vnd vnbillichs handelt/ vnd lebet nach den Greweln/ die ein Gottlo- ser thut/ solt der leben: Aller seiner Gerech- tigkeit/ die er gethan hat/ sollen nimmermehr gedacht werde/ in seiner Vbertretung/ mit der er hat vbertreten/ vnnd in seiner Sün- den/ mit der er sich versündigt hat/ soll er sterben.

Ezech. 18. 28.

2.

Zum andern haben wir an diesem offnen Sün- der ein Exempel der Demuth/ er demütigt sich in vnd bey sein Gebett: Also soll auch ein jeder/ wan

er betten will/demütig betten. Dan der Sohn Eyi sagte einmahls zu den Ho- rach spricht: Das Gebett dessen der sich demü- Ecl. 35. 22
denpriestern vnnd Elften tigt/ dringt durch die Wolcken/bis es hinzu
im Volck: Warlich sage kome. Vnd im Psalmbuch steht also geschriebe:
ich euch/ daß die Publi- Er hat sich gewender zum Gebett der De- Ps. 109. 8
caner vnd gemeine Wei- mütigen/vnd verschmecht ihr Gebett nicht.
ber werden eher in das Desgleichen sagt die fromme Judith in ihrem Ge- Judit 9. 16
Himmelreich kommen/ bett also: Keine Hoffertigen habe dir nie von
dann ihr. Vnd dieses ist Anfang gefallen/ sondern der Demütigen
vnnd Sanfftmütigen Gebett hat dir allwe-
ge gefallen.
Zum 3. verachtet der offne Sänder den Phari- ser n. Er/ noch sonst jemandt in seinem Gebett/ vnangesehen/ daß er zuvor von dem Pharisser ver- achtet worden/ vnd noch gerechter war als der Phari- sseer. Also soll auch keiner in seinem Gebett/ noch auch sonst die offne Sänder verachten/ noch sich besser duncken lassen/ als dieselben/ dan ob er gleich keine so grobe Sünde gethan hat/ so kan er vielleicht noch darinn/ oder in grösser Sünde fallen. Dann wer sich duncken leßt/ er stehe/ der sehe sich für/ daß er nicht falle/ sagt S. Paulus. Vnd haben die jennigen Frommen/ welche von den gottlo- sen Weiskinder verachtet werden/ dessen sich hierbey zu trösten/ daß sie nicht die ersten seyen/ welche ver- achtet werden. Der offne Sänder ist auch verach- tet worden: alle H. Propheten/ Apoffeln/ Mar- tyrer vnd Gottsbekenner/ ja vnser H. Er Christus selbst ist auch verachtet worden: sie haben sich auch dessen zu trösten/ ob sie gleich von den gottlosen Weiskindern verachtet werden/ so könten sie dan- noch Gott gefallen/ vnd gerecht vnnd selig werden/ dan Gott richtet nicht nach der Gottlosen Vrtheil/ vnd Meynung/ vnd seindt Gottes Gedanken Ecl. 35. 22
nicht wie der Weiskinder Gedanken/ wie er bey dem Propheten Esaia selbst sagt: vnnd gienß Gottlosen Tod/ vnd nicht viel mehr/ daß er auch der offne Sänder hinnab gerechtfertiget/ ob er gleich von dem stolzen Pharisser verachtet wardt.

1. Cor. 13.

Ecl. 35. 22

Zum 4. gienß der offne Sänder in den Tempel zu betten/ er wart nicht Lutherisch noch Caluinisch/ dann die Lutheraner vnd Caluinisten gehen nicht in die Kirchen zu betten/ sondern allein Predigt zu hö- ren. Also soll man auch in die Kirchen betten vnd dieß hörens halber gehen/ dann in den Tempeln werden wir viel eher erhöret/ als anderwo: deswe- gen auch die H. Apoffeln in den Tempel Gottes zu betten gangen seindt/ wie bey nächst verschie- nen sonntäglichen Euangelio nach Noturfft gelehret vnd erklaret worden ist.

Zum

- 5. Zum fünfften ehret dieser offne Sünder die Heyl. rühmen wolte/der rühme sich dessen membr' schumb/er a chret sich unwirdig zu den Heylschumben/ lich daß er mich wisse vnd kenne. Vnd der H. Iere: 9. 14. welche in der Archen des Bundes lagen / sich zu na. Apostel Paulus spricht / wer sich aber rühmet / 1. Cor. 1. 31. hen / viel weniger dieselbe anzurühren / von deswe- der rühme sich in dem H. Erren / dann der ist 2. Cor. 10. 17. gen blich er hndr der Thür entret / also soll man nit bewert / der sich selbst lobt / sondern den auch noch zur Zeit die Heylschume ehren / vnnnd sich der Herz lobt / vnd ob sich gleich S. Paulus grosser vawirdig a chren / dieselben anzurühren. Werke vnnnd Thaten rühmen konte / so spricht er do. ch. es sey fern von mir / daß ich mich rühme / Gal. 6. 14.
- 6. Zum sechsten braudet der offne Sünder eilliche Cerimonien bey seinem Gebet / er schlug an sein Brust. Zum andern hat er niedergebückt gebeter: den allein in dem Creutz vnseres H. Erren Jesu Christi / man sagt auch: eigen Ruhm stinck. wann ein Lutheraner / oder Caluinist / were an ei- et / darumb pflegen sich nicht weise Leuth / sondern die Narren / oder sonst vnndüchtige / vnnnd nicht wertige Leuth / welche sonst niemandt rühmen haben / weil er mit solchen Cerimonien gebetet hat / will zu rühmen / vnd alles was wir haben / das haben wir von Gott / S. Paulus sagt: was hastu / das 1. Cor. 4. 7. würd gedacht / vnd gesage haben / das were ein Pöp. du nicht entpfangen hast / was rühmestu 1. Cor. 5. 6. stich vnnnd aberglaubig Gebet / doch nichts desto we- dich dann / vnd ferner spricht er / ewer Rühm ist nicht gut / vber das weiß auch Gott vorhin / was bey dem Gebett brauchen / ohnangesehen ob wir wir für gute Werke gethon / darumb ist es ohn von gleich von den Lutheranern / oder Caluinist auffge- nöhen / daß wir ihme dieselben ersehen. 8. lacht werden / dann vnser Gebet wurde nicht deso einen Sünder / also soll sich auch ein jeder für einen Sünder bekennen / ob er sich gleich keiner Sünden weniger Gott angenem seyn / gleich wie des offnen Schuldig weiß / dann S. Paulus sagt / sie haben al- Rom. 3. 27. Sünders Gebet. le gesündigt / vnnnd bedürffen der Glorien Gottes / vnnnd thun die Wiedertaufer vnrecht / welcher sich ganz vnd gar für keine Sünder erkennen
- 7. Zum siebenden rühmet sich dieser offne Sün- wollen / vnnnd sagen sie seyen ohne Sünde / vnnnd ein der seiner guten Wercken nicht / also soll sich auch heiligs vnd gerechtis Volck / für welchem Wieder- keiner seiner guten Wercken in rühmen / der Prophet taufferschen Volck vns behüten wolle Gott Vate- 1. Jeremias sagt also / der weise rühme sich seiner nix / Sohn / vnd H. Geist / Amen.

Am eylfften Sonntag nach der Heyligen Dreyfaltigkeit.

Die 14. Sermon. Daß der Pharisæer daran nicht allerding vnrecht noch Sünde gethon hat / ob er gleich gefastet / vnd den Zehenden / vnd Almosen geben hat / vnd daß die guten Werke nicht alle Sünde seyen / wie die Lutheraner fürgeben.

Vber die Worte:

Ich sage euch / dieser gieng hinab / gerechtigt in sein Haus vor jenem. Luc. 18. cap. v. 14.



Ann die Lutheraner / vnd Caluinisten heutiges Euangelium erkleren / vnd auflegen / so verachten sie des Pharisæers fasten / vnd zehenden / oder Almosen geben wädlich / vnd sagen er habe gar viel gute Werke gethon / aber alles vergebens / vnd vmb sonst / vñ habe mehr darmit verberbt / als er gut gemacht / hin gegen aber loben sie den offnen Sünder / vnd sagen / er habe gar viele Sünde gethon / vnd sey doch mehr vnd che gerechtigt worden / als der Pharisæer mit seinen vielen guten Wercken / vnd es sey mit guten Wercken nichts / se seyen nichts nüt / vnnnd seyen Sünde / wie dann auch der Lutherischen Plakmeister Martin Luther selbst spricht / ein jeglich gute Werk wams schon zum besten verrichtet / so sey es doch Sünde / vnnnd mit diesen Auflegungen machen die Lutherischen Predicanten ein böß Spiel / dann das gemein Volck gedencket also / wann die offne Sünder welche wenig gute Werk thun bey Gott / angenehmer seynde / vnnnd eher vnnnd mehr gerechtigt werden / als die / welche viele gute Werke thun / so will ich auch mich für den guten Wercken hüten / so viel ich immer kan / vnnnd wann ich mit den guten Wercken Sünde thue / so will ich

che böße Werke thun / vnnnd daher geschlehet auch daß die Lutherischen ganz vnnnd gar nichts auff gute Werke halten / vnd wann einer ihnen viel von guten Wercken predigt / der hat zu Nitraz mit ihnen aufhaessen / denselben halten sie für einen Papstern vnd Verführer / daher kompt auch daß das Volck im Lutherthumb je länger / je verkerter werde vnnnd wenig guts thut / wie die Predicanten selbst klagen. Derhalben damit solchem grossen Vbel abgeweret werde / als will vnd muß ich hiermit lehren / daß der Pharisæer daran nicht vnrecht noch Sünde gethon hat / ob er gleich gefastet / vnnnd den Zehenden vnnnd Almosen geben hat / vnnnd daß die guten Werke nicht alle Sünde seyen. GOTT gebe darzu sein Genade / daß ichs nicht allein recht vnd wol fürtrage / sondern auch ewer Liebe mit Andacht vnnnd Nutz anhöre / als sahe ich an in dem Namen Gottes.

Ich halte nicht dafür daß der Teuffel in der Höllen gröber vnnnd vnverschämder lehren würde als die Lutherischen in dem lehren / daß sie sagen / vñ fürgeben die gute Werke seyen Sünde / vnd nichte gute / sondern böße Werke / aber ich sage / seynd die guten Werk gut / so seynd sie ja nicht böß / noch Sünde / seynd aber die guten Werk gut / warumb verachret / vnnnd verkleinert ihr Lutheraner sie dann /

Luther in A. l. 2. 27. 31. & 32.

als wären sie nicht gut vnd Sünde/ Ihr Luthera-
ner/ vnd Caluinisten heisset böse Werck/ vnd Sün-
de gut/ vnd sprechen es seyen alle Sünde in den glaub-
lichen vnzweyhliche Sünde/ es habe kein Noth/ kein
Gefahr darmit/ vnd gute Werck heisset ihr böß vnd
Sünde/ darumb kempt auff euch was Gott durch
Esa. 5. 20.
den Propheten Esaiam sagt/ da er spricht / wee
euch / die bößes gut / vnd gutes böß heissen/
Micha. 3.
Iem bey dem Propheten Micha spricht Gott/ ihr
basset das gute/ vnd lieber das böße/ der Pha-
riser hat daran nicht vnrecht gethan / daß er zwey-
mahl in der Wothen gefasset/ ja wen er gleich vier/
fünf/ oder sechsmahl darinnen gefasset hette/ spricht
Ioc. 1. 12.
doch Gott selbst / bekehret euch von ganzem
Herzen zu mir mit fasten/ mit weynen/ vnd
mit Klagen/ wann er Zehenten vber den schuldi-
gen Zehenten von allem das er hat den Armen ge-
ben hat/ daran hat er auch recht gethon / vnd sagt
Leuit. 27.
Moses / alle Zehente im Lande sollen dem
30.
Herzen heilig seyn / darumb hat sich der Phari-
seer darmit nicht versündigt/ allein hat er daran vn-
recht gethon/ daß er sich deren guten Werck gerüh-
met/ vnd sich deren vberhaben hat/ vornemblich hat
er auch seinen ganzen Handel mit Verachtung
seines nechsten verderbt/ vnd wann die guten Wer-
ck alle nichts nützlich / vnd Sünde weren/ wie die Lu-
theraner / vnd Caluinisten fürgeben / so hette Chri-
stus sie nicht gebotten/ gerahen/ noch gelobt/ dann
Christus rathet vns nicht zu sündlichen vnnützi-
gen/ lobt auch dieselben nicht/ der Sohn Gottes
Mat. 19. 17.
hat vns gebotten/ die Gebot Gottes zu halten / nun
können aber dieselben Gebot Gottes nicht erfüllen
werden ohne leibliche vnd Geistliche gute Werck/
gleicher Weis hat auch vnser Herr Christus gute
Werck gerahen / dann er sprach zu dem reichen
Jüngling / welcher sagt / er hette die Gebot Gottes
gehalten/ wiltu volkommen seyn/ so gehe hin/
vnd verkauff was du hast/ vnd gibs den Ar-
men / so wirstu einen Schatz in den Himmel
Luc. 18. 22
haben / siehe da hat vnser Herr Christus dem rei-
chen Jüngling zu dem Almosen geben gerahen.
Mat. 19. 22
Gleich fals hat vnser Herr Christus vns auch zu
der Keuschheit gerahen. Vnser Herr vnd Erlö-
ser hat auch die guten Werck gelobt/ dann als ihn
Maria Maadaleina in dem Haus Simonis des
ausfaisigen salbete/ vnd seine Jünger darüber entrü-
stet/ vnd iornig wurden/ sprach er was bekümmert
Mas. 26. 10
ihr das Weib? sie hat ein gut Werck an mir
gethon / gleicher Weis hat auch vnser Herr Christus
Christus den H. Tauffer Johannem wegen der Zu-
gen seiner Werck für den Juden gelobt/ die Pro-
phetin Hanna hat auch groß Lob/ wegen der guten
Luc. 2. 37
Wercken in dem Euangelio/ Zacharias vnd Eli-
sabeth die Eltern des H. Taufers Johannes wer-
den auch wegen ihrer guten Wercken von dem H.
Luc. 1. 6
Geist gelobt / desgleichen lobt auch vnser etziger
Herr vnd Erlöser die Witraw / welche nur einen
Marc. 12.
Deller in den Gortkasten legte/ die Lutherner vnd
41.
Einrecht.
Caluinisten wenden aber wieder die gute Wercke
dieß eyn / sie sprechen der gerechte sündige in einem
jeglichen guten Werck/ weil der weise König Salo-
mon spricht/ es ist kein Mensch auff Erden/
Ecc. 7. 21
der guts thue/ vnd nicht sündige/ vnd bey dem
Blais. 64.
6.
Propheten Esaiam steht also geschrieben / wir als
men seyndt als die vnreinen/ vnd all vnser
Gerechtigkeiten seyndt wie ein vnflätigs
Tuch.

Dar auff antworte ich also/ es ist recht vnd wahr/ Antw.
was Salomon sagt/ nemlich daß kein Mensch auff Erden der nicht sündige / aber man muß das selbige
2. Cor. 7. 1.
recht verstehen / David spricht / vor dir wirdt kein lebendiger rechtfertigt seyn / darumb be-
Psal. 141. 2.
ren wir auch täglich/ vnd hat vns vnser Herr Christus
Christus lehren beten/ vñ vergib vns vnser Schuld/ Mat. 6. 12.
vnd wann wir sprechen / wir haben keine
Sünde/ so verführen wir vns selbst/ vnd die
1. Cor. 1. 1.
Wahrheit ist nicht in vns / darumb ist es wahr/ daß ein jeder Mensch der guts / vnd gute Werck
thut/ der sündigt/ er sündigt aber in oder an dem nit
allewege / wann er guts thut / sondern er sündigt be-
neben seinen guten Wercken auff andere Wege/ as
ber wann der Mensch guts thut/ recht vnd wie sich
gebürt / so sündigt er nicht / der H. Apostel Paulus
spricht/ es sey nichts verdamlichs denen die in
Rom. 8. 1.
Christo Jesu seyndt. Die nicht nach dem
Fleisch wandern / vnd wann nicht nicht eithel
Gal. 1. 10.
nach dem Fleisch wandern/ so hette der H. Apostel
Paulus nicht gesagt/ daß die jenigen / welche also
wandern nichts verdamlichs haben. Wann nun
solche Leut nichts verdamlichs haben/ so ist gewis/
daß sie auch nicht sündigen / wann sie dem Geist
nach wandern / vnd gute Werck thun/ der H. A-
postel Judas spricht / Gott könne vns behüten
Iud. 2. 1.
ohne Sünde/ wann nun Christus die Gerechten
behütet/ so sündigen sie ja nicht/ der H. Apostel Pau-
lus spricht / wann einer ein Weib neme / so ha-
ber nicht gefündigt/ vnd sagen doch die Luthere-
ner / man sündige in einem jeden guten Werck/
desgleichen vermanet der H. Apostel Paulus die
1. Cor. 15.
Gerechten sollen auffwachen damit sie nicht sündi-
gen/ vnser Herr Christus spricht / wen ein Auge
Mat. 18. 1.
einfältig ist / so wirdt der ganze Leib liche
seyn/ das ist / wann der Mensch rechte Intention/
vnd Meynung bey seinen guten Wercken hat/ so ist
kein Finsternus der Sünde / sondern eytel Eithel
Gut bey seinen Wercken. Der H. Apostel Petrus
2. Pet. 1. 10
spricht / wir sollen fleisch thun vnsern Hauff/
vnd Erwehlung durch gute Wercke gewis
zu machen/ vnd wo wir solches thun / (spricht
er) werden wir nicht sündigen/ das müssen
wir Catholischen gesehen / vnd ist wahr daß der
Mensch oft vnd oftmahls läßlich sündige/ wann
er gute Werck thut/ darumb weis er sie nicht recht
vnd wie sich gebürt/ vericht/ daß aber der Mensch
bey allen guten Wercken sündige/ vnd kein guts
Werck ohne Sünde thun könne / das ist nit wahr/
der H. Apostel Jacobus sagt / wir sündigen alle
Iacob. 3. 4.
an vielen dingen/ das ist so viel gesagt/ als/ keiner
lebe so für sich / welcher sich nicht in vielen dingen
versündigt/ wann aber der H. Apostel Jacobus her-
re sagen wollen/ daß kein gut Werck ohne verzehli-
che Sünde sey / so hette er sagen müssen / in jeden
sündigen wir aller/ spricht aber / in vielen sündi-
gen wir alle.

In dem aber der Prophet Esaias sagt/ alle vñ
2. Cor. 4. 1.
sere Gerechtigkeiten seyen wie ein vnflätigs
Tuch/ das ist daß in zuversehen / die Gerechtig-
keiten welche in dem alten Gesetz ist / wann sie gegen der
Euangelische Gerechtigkait vnd Reinigkeit vergli-
chen wirdt/ so ist sie ein vñreinigkeit/ dann wann
einer nach der Zukunft Christi in das Fleisch wolte
das alte Mosaische Gesetz halten / so were dieselben
Gerechtigkeiten all mit ein ander wie ein vnflätigs
Tuch/ darumb sagt der H. Apostel Paulus/ er habe
das

Philipp 3. das alte Befag für Scharren vnd für Koth geacht / gegen der rechten Gerechtfertigkeit / so von Gott kommen / nemlich der Gerechtfertigkeit des Euangelii der H. Prophet Esaias redet auch daselbst nicht von vnsern Wercken / sondern von den Wercken der Jüden / dann dieselben waren damals in den Befengnissen / vnd konnten nicht in den Tempel kommen / das sie darinnen nach dem Befag Moses geopffert hetten / sie konten sich nicht reinigen / wie sie sich nach dem Mosesischen Befag reinigen solten. Die Lutheraner verachten die gute Wercken / sie gedencen nicht was der Sohn Sprach sagt / da er spricht / bitten vnd Allmosen geben verachte nicht / beten / Allmosen geben vnd fasten / seynde die vornembsten guten Wercke / vnter welchen die andern gute Werck begriffen werden / darumb thun die Lutherischen vnrecht daran / das sie dieselben verachten / Gott gebe ihnen Geduld das sie ihre grobe Irthumb erkennen / sich zu der wahren Catholischen Kirchen begeben / vnd selig werden / welches wir ihnen hermit von Herzen wünschen wollen.

Am eylfften Sonntag nach der Heyligen Dreyfaltigkeit.

Die 15. Sermon. Das dieses in dem der offne Sünder mit dem Pharisier in den Tempel zu betten gangen ist / so viel sey / als wann ein Catholischer mit einem Lutherischen oder Caluinisten in einen Tempel zu beten gieng.

Ober die Wort:

Ich sage euch / dieser gieng hinab / gerechtfertigt in sein Haus vor jenem. Luc. 18 ca. v. 14.



Am die Lutherische Predicanten heutiges Euangelium dem Volck erklären vnd aufliegen / sprechen sie in dem der offne Sünder mit dem Pharisier in den Tempel beten gangen ist / das sey so viel als wann ein Lutherischer mit einem Catholischen in einen Tempel beten gieng / sie die Lutherischen wollen mehr gerechtfertigt hinab in ihr Haus gehen als die Catholischen / vnd die Catholischen sprechen sie solten ihnen Pharisier seyn / welche weniger gerechtfertigt in ihr Haus gehen : aber die Lutherischen haben die Sach etliche / gewendet / vnd möchte zu ihnen das gemeine Sprichwort gesagt werden / verzehe & fies c. locus, vnd ist viel mehr das Widerspiel war / sie seynde Pharisier / welche weniger gerechtfertigt hinab in ihr Haus gehen / als wir Catholischen. Derhalben will ich hermit lehren / das dieses in dem der offne Sünder mit dem Pharisier in den Tempel beten gangen ist / so viel sey / als wann ein Catholischer / mit einem Lutherischen oder Caluinisten in Tempel beten gieng. Gott gebe darzu sein Genade das ichs nicht allein recht fürtrage / sondern jeder man / vornemblich die Lutherischen mit Fleiß vnd Mus anhören / als sahe ich an in dem Namen Gottes.

Zum dritten schlug der offne Sünder in vnd bey seinem Gebet an seine Brust / welcher Lutheraner oder Caluinist hat jemals gelehret / man solle im Gebet an seine Brust schlagen / willn aber der offne Sünder vnd Sündler solches gethan / ist er nicht Lutherisch oder Caluinisch gewesen. Zum vierden wolte der offne Sünder auch seine Augen nicht Empor heben / sondern betet niederges bückt / vnd mit niedergeschlagenen Augen / welcher Lutheraner betet also mit niedergeschlagenen Augen / oder hat also lehren beten / das ich der Caluinisten geschweige. Zum fünfften erkante der Publican / vnd offne Sünder sich für einen Sünder / die Lutheraner vnd Caluinisten sagen sie seyen gerecht / sie fürchten sich für keiner Sünden / vnd ob sie gleich Sünde gethon haben / so sprechen sie / doch seyen es alle verzeilliche Sünde / welche Gott ihnen vmb Christi Willen verzeihe / vnd ihnen solche nicht zu rechnen / sie sprechen sie seyen gewiß selig / vnd zweifeln nicht in dem geringesten daran / vnd vornemblich wollen sich die Wiedertauffer für keine Sünder erkennen / sondern sie rühmen sich das sie ein vnfündliches Leben führen / vnd beruffen sich duffsals auff die erste Epistel / S. Johannis da sterket / wer aus Gott geboren ist / der sündiget nicht / Item wer Sünde thut / der ist vom Teuffel / vmb dieser Ursachen willen beten die Lutherischen / Wiedertauffer in ihren Zusammenkünften kein Vater vnser / sondern andere lange Gebet / damit sie nicht sagen müssen / verzehe vns vnser Schanden / wie auch wir vergeben vnsern Schuldigern / solches wirdt ihnen von den Sabbathern selbst verhebt / vnd für geworffen.

Das ist wol wahr / das die Lutherischen offne Sünder seynde / dann sie seynde offne Keger / welche auff dem Concilio zu Trident gehalten / verdampft seynde / sie seynde aber nicht solche Sünder / welche mit dem Pharisier in den Tempel beten gehen / dann die Lutherischen gehen nicht in die Tempel betens halber / sondern Predig Hörens halber. Zum andern hat der offne Sünder hinter der Thür gestanden / vnd sich vnwidrig geachtet / das er sich in der Ecken des Dunds vnd dem Himmel. Wort nahen solte. Wann aber der offne Sünder were Caluinisch oder Lutherisch gewesen / so hette er sich nichts für der Arche des Dunds gescheneit / die selben nichts geschret / sonder das ist der Lutheraner vnd Caluinisten Arbeit sie berauben die Heylthum / vnd hette also der offne Sünder wann er Lutherisch oder Caluinisch were gewesen / die Heylthum viel eher wann er sitz gehabt / beraubt / als das er dieselben gethet / oder sich dafür gescheneit hette.

Hingegen seynde wir Catholischen mit dem offnen Sünder zu vergleichen / nit als seyen wir mehr vnd größer Sünder als die Lutheraner / sondern weiln wir vns zum Theil für Sünder öffentlich bekennen / vnd erkennen / ob gleich wir in vnser Gemein schaffe Leut haben / welche ohne Sünde seynde. Zum 2. gehen wir Catholischen auch mit dem Pharisier / vnter gleich so wol als die Pharisier in die Tempel zu beten vnd Mes zu hören / vnter nicht allein Predig zu hören. Zum dritten scheuen wir vns zu den Heylthum / beten zu nahen / vnd ehren dieselben Zum dritten vstegen wir gleich wie der offne Sünder an vnsern Vätern zu schlagen. Zum vierden bücken wir vns in vnserm

vnserm Oeber/vn solches ist zu sehen bey dem Ampe einer schon mit Geistlichen Kleidern angezogen /
der H. Mess. Zum sünften erkennen wir vns offens mit dieser Figur wollen sie zu verfahren geben / daß
lich für Sündler. die lutherischen Predicanten in ihren kalen vnd

Die Lutheraner seynde dem Pharisee gleich / gestickten Höhlen vnd Manteln mehr gerech-
dann sie seynde Erolz vnd auffgeblasen / vnd ver- fertigt werden / als die Catholischen Bischoff / vnd
achten nur die Catholischen / vnd meynen nur sie deren Clerus in ihrem statlichen Messgewan-
seyen gerecht vnd besser als ander Leuth / aber da Chor-Rappen / vnd andern Ornata / aber diese Figur
mans bey dem Leuth besicht / ist noch weit gefälet / in ist falsch / vnd vnrecht / dann die Jöliner seynde nicht
dem Fall aber seynde sie loser als die Pharisee / dan zerrißene arme Leuth gewesen / sondern sie seynde ge-
der Pharisee konte sich ja rühmen / daß er zweymal wesen des Käyfers statliche Diener / welche etwas
in der Wochen gefastet habe / aber wie viel alte graue zu versehen gehabt / man hette ihnen sonst den
Leuth findet man bey den lutherischen deren keiner Zoll nicht angertretet. Daß sie aber in ihre Figur
sein lebtag gefastet hat / der Pharisee hat viel von mahlen / den Jöliner erniet / vnd den Pharisee ste-
fasten vnd Alimosen geben gehalten / die luther- hent / darmit wollen sie zu verfahren geben / es sey be-
schen aber verachten fasten / vnd gute Werck / vnd ser wann einer gleich wie die lutherischen in seinem
sprechen sie seyn Sünde. Ergo seynde die lutheri- Gebett stehet / als wann er gleich wie die Catho-
schen loser als die Pharisee. Die lutherischen schen katen betet / aber solches ist gleich als erlo-
Predicanten sagen / wir Catholischen seyn dem gen / daß der Jöliner gestanden / vnd der Pharisee
Pharisee gleich / darumb weiln wir auch zweymal geknter hab / der Text sagt der Jöliner sey hinter der
in der Wochen fasten / dann die schiltamen Regel Thür gestanden / solches ist aus dem Griechischen
tag / vnd am Samstag vom Fleisch essen enthal- Text genommen / vnd heysen das die Griechen gleich
ten / sie seynde also weise nicht / daß sie wissen daß vn- so wol stehen / wann einer kniet / oder auff den Knien
rer dem Fasten / vnd vnter der Abstinenz ein Vn- stehet / als wann er auff den Füßen stehet. Die Lu-
der / hiedt sey / aber ob wir Catholischen gleich in der theraner pflegen auch in ihren Abbildungen dem
Wochen zweymahl / drey / oder vier / es wans müg- Pharisee einen Rosenkrantz in die Handt zu mah-
lich were gehen mahl fasten / so seynde wir derwegen len / dem Rosenkrantz zu einem Sport vnd Verach-
nicht Pharisee / dann wann die alle / welche fasteten / tungen / vnd mahlen dem armen Jöliner vnd Sündler
Pharisee weren / so were vnser H. Er. Christus keinen Rosenkrantz in die Handt / darmit wollen sie
auch ein Pharisee gewesen / dann er hat auch 40. zu verfahren geben / daß die jenen / welche keinen
Tag gefastet / Item der Jünger Johannis des Rosenkrantz haben / oder beten / so were gerechtigte
Taufers / die H. Apoff. In die Prophetin Hanna / werden / als die jenen welche den Rosenkrantz be-
vnd andere weren Pharisee gewesen / dann sie alle teten / vnd müssen die Lutheraner selbst bekennen / vnd
gefastet haben. sagen / wann sie sonst die rechte Warheit bekennen
wollen / daß die Pharisee den Rosenkrantz nicht ge-
betet / ja von dem Rosenkrantz ganz vnd gar nichts
gewiß haben / derhalben ist ihre Figur falsch vnd
erlogen.

Die Lutheraner bilden heutiges Euangelium also ab / es stehet ein Mäntlein mit zerrißenen vnd zer-
tumbten Kleidern dahinden / zu vorderst aber kniet

Am eylfften Sonntag nach der Heyligen Dreyfaltigkeit.

Die 16. Sermon. Daß das dem Pharisee an seiner Rechtfertigung
mit nichten verhindertlich gewesen sey / weiln er auff gute Werck / Hoffnung
gesezt / vnd vermeynet hat / dardurch gerecht zu werden / weil er
viel gute Werck gethon hat.

Ober die Wort:

Ich sage euch / dieser gieng hinab / gerechtfertigt in sein Hauß vor jenem. Luc. 18. ca. v. 14.

Ich Lutheraner / vnd Calvinisten sagen / man solle ganz vnd gar keine Hoffnung zu den guten Wercken setzen / vnd wann einer gute Werck thue / der Hoffnung gerecht vnd selig dardurch zu werden / der begehre Abgötterey / vnd Aberglauben / vnd dis wollen sie beweisen mit dem heutigen Sonntäglichen Euangelio / darinnen begrieffen / daß dem Pharisee seine gute Werck nichts nutz gewesen / weil er verhoffet / dardurch gerecht zu werden / derhalben will ich hiermit lehren / daß das dem Pharisee mit nichten an seiner Rechtfertigung verhindertlich gewesen / weiln er auff seine gute Werck Hoffnung gesezt / vnd vermeynet hat / dardurch gerecht zu werden / mit Bitt man wolle mich mit Gedult anhören.
Wann gleich der Pharisee gute Werck gethon hat mit der Hoffnung / er wolle dardurch gerecht werden / daran hat er nicht Abgötterey noch Sünde ge-
thon / als wann er gedachte hat / ich will beten / ich will fasten / ich will Alimosen / vnd den Zehenden geben / von allem das ich hab / auff daß ich gerecht vnd selig werde / darmit hat er nicht gesündigt / daran thetet aber die Pharisee vnrecht / daß sie ihre gute Werck nicht auff den Glauben an Christum gründeten / vnd allein durch ihre gute Werck ohne den Verdienst vnser H. Erren Christ / wolten gerecht vnd selig werden. Dann die guten Werck welche in dem rechten Glauben aus Liebe geschē / seynde verdienstlich / vn haben grosse Verheilung / der H. Apoffel Paulus spricht / ein Götzlich Leben ist zu allen dingen nützlich / vnd hat Verheilung dieses vnd des zukünftigen Lebens / es seynd aber die guten Werck verdienstlich / nicht auff der seiten des H. Erren / noch auff der seiten des Werckes selbst / sondern sie seynde allein verdienstlich aus lauter Barmherzigkeit / Gürtigkeit / vnd Verheilung Gottes / darumb well Gott den jenen welche das
vnd das

Am eylfften Sonntag nach der heyligen Dreyfaltigkeit. Die 17. Sermon. Woher es geschehen/das der offne Sünder mehr gerechtfertigt worden sey/als der Pharisser.

Über die Wort:

Ich sage euch/dieser gieng hinab gerechtfertigt in sein Haus vor jenem. Luc. 18. cap. v. 14.



Dennach gehört vnd gelehret worden ist/ das die Hoffnung / vnd das Vertrauen zu den guten Wercken/auch die zu viel gethonen gute Werck nit die Ursache gewesen sey/ derenwege der Pharissee weniger gerechtfertigt/ hinab in sein Haus gangen ist/ als der offne Sünder/ damit man aber sehe/ das deme also sey/nemlich das ihnen die gute Wercke an seiner Rechtfertigung nicht gehindert haben/ als will ich hiermit lehren/ wo her es geschehen/das der offne Sünder nit mehr gerechtfertigt worden sey/ als der Pharissee / mit Bitt man wolle mich mit Gedult anhören/ als sage ich an in dem Namen Gottes.

betrogen/vnd also ihme das seinige heimlich abgeraubet hette / oder würde erwan bey sich befunden haben/das er anderer Leuth Gut begeret/vnd also in seinem Herzen geraubet hette.

Zum andern sagte dieser Pharissee er were nithe wie die vngerechten/ sondern er were gerecht vnd selig / hiermit thet er abermal das Maul zu weit auff/ dann die Gerechtigkeit deren sich die Pharissee rühmeten / war ein nithe geringe Gerechtigkeit / dann sie war allein gegründet auff die eiserliche Haltung der 10. Gebott / vnd des Mosaischen Gesetzes/ vnd nicht auff den Verdienst Christi Jesu vnseres Herren/ ohne welchen sie doch nicht konten selig noch gerecht werden / darum sagte vnser Herr Christus von der Pharissee Gerechtigkeit also / es sey dann ewer Gerechtigkeit volkommen/ dann der Schriftgelehrten vnd Pharissee / so werdet ihr nicht eingehen in das Reich der Himel.

Mat. 5. 10.

1. Daher came vnd geschah es/das der offne Sünder mehr gerechtfertigt/ hinab in sein Haus gangen ist/ als der Pharissee / er der Pharissee begere nicht gerechtfertigt zu werden / er meynete er were vor hin gerecht vnd selig genug / er were kein Sünder/ vnd was er thue/das thue er aus vbriger Heiligkeit/ dan Luc. 18. 11. er betet ja also/ ich dancke dir Gott/ das ich nit bin wie ander Leuth / Rauber / Vngerecht/ als spreche er/ ich bin nit vngerecht/ sondern gerecht / weil er dann niht nicht begere mehr gerechtfertigt zu werden/ so ward er auch nicht mehr gerechtfertigt / dann Gott machet einen nicht gerecht der es nicht begert.

2. Zum andern war sein Gebett nur ein Maul Gebett/welches allein auff der Zunge gewachsen/vnd ist keine Andacht darbey gewesen/welches der H. E. uangelist Lucas zu verstehen gibe / in dem er spricht/ der Pharissee stunde / vnd betet bey ihme selbst / das ist so viel gesagt / als / sein Gebett war nicht zu Gott gericht / es war kein Andacht darbey/ von welchen Gebeten vnser Herr Christus also Marc 7. 6. spricht / wie kein hat von euch Gleisnern Elias geweissagt / wie geschrieben ist / diß Volck ehret mich mit den Lefzen / aber ihr Hertz ist von mir / vergeblich dienen sie mir.

Mat. 5. 11.

3. Zum dritten gieng deswegen der Pharissee weniger hinab gerechtfertigt in sein Haus/ als der offne Sünder des Pharissee Gebett war falsch vnd erlogen / er sagte / er were kein Rauber / kein vngerechter / Ehebrecher / oder auch wie der offne Sünder / das ist / er wäre kein Sünder / er meynete er were kein Rauber / weil er nicht auff den offentlichen Strassen lege vnd raubete / vnd stülte den Menschen ihr zeitlich Gult vnd Gut/da er doch etlicher aus der Zaal der rechten Ergraber war / die nicht zeitlich Gut/welches leicht wieder zu erwerben/ raubeten/ sondern sie raubeten die Leuth der ewigen Güter/nemlich die ewige Seeligkeit/dann sie süßeten das Volck von Christo ihrem Heylandt ab/ ohne welchen sie doch nicht konten/ noch möchten selig werden/ vnd wann auch dieser Pharissee sein Gewissen examiniert/ hette er ohne Zweifel befunden/ das er erwan seinen nechsten verurtheilt / oder

Zum dritten rühmete sich dieser Pharissee / er were kein Ehebrecher/ dann sie die Pharissee waren Geistliche Ehebrecher/ sie waren ab gefallen von der alten Kirchen vnd Lehr/ vnd hatten neue Lehren erfunden / vnd angenommen / vnd waren also viel größer Ehebrecher/ als die andern Ehebrecher/ dann andere Ehebrecher waren allein abtrünnig von ihren Weibern/ vnd buleren mit andern Weibern/ aber die Pharissee waren abtrünnig von Gott dem Allmächtigen ihrem Schöpffer selbst/ vnd buleren mit dem Teuffel/ vnd wann sich dieser Pharissee ein wenig dieser besinnen/hette er befunden/das er gegen andere so wol Eheleuth/ als auch ledige Personen vnzümlische Lüste getragen/ vnd also die Ehre seinem Herzen gebrochen habe / dann vnser Herr Christus spricht selbst / wer ein Weib ansieht/ Mat. 5. 11. ihr zu begeren/ der hat schon die Ehe gebrochen mit ihr in seinem Herzen.

Zum vierdten gieng derenwegen der Pharissee weniger gerechtfertigt hinab in sein Haus/ als der offne Sünder/ der Pharissee war Stols/ vnd verachtete den offnen Sünder / niht sagt aber die Jhdlich. 9. diß von der Stolsen Geber also: Keine hoffertigen haben dir nicht von Anfang hero gefallen / sondern der demüthigen vnd sanftermüthigen Geber hat dir allwege gefallen.

Zum fünften war des Pharissee Gebett ein närrisch Gebett / er dancket Gott für die dinge/ welche er nicht hatte / er danket Gott / das er nicht were / wie andere Leuth / dann er meynte er were besser als andere Leuth / vnd das er kein Rauber / Vngerecht / noch Ehebrecher / oder auch wie der offne Sünder sey. Vnd war er doch nichts besser weder ander Leuth/ er war ein Rauber / Vngerecht / vnd Ehebrecher / deswegen war auch des Pharissee Gebett ein närrisch Gebett / er ersuchte Gott dem Allmächtigen / daher was er für gute Wercke gethan hat / er hette leicht zu erachten gehabt/ Gott würde ohne das wol wissen/ was für gute Wercke der Pharissee gethon / es were vnothwendigen

Mat. 5. 12.

nöthen gewesen / daß der Pharisæer dasselbige Gott erzeuget bette / ja Gott hat es vorhin besser gewist als der Pharisæer es ihm hat sagen können.
Zum sechsten war das auch ein Verfaß / deren wegen der Pharisæer weniger gerechtfertigt worden ist / als der Zölner vñnd offne Sünder / des Pharisæers Gebet war ein lauter stincketer Ruch / er sollte sich blühen wann er ein solcher gerechter Mann als er sich düncken ließ / bette seyn wollen / Gott dem

Allmächtigen als einen Sünder dargestellt / vñnd beschuldigt haben / dann der weise König Salomon sagt in seinen Sprichwörtern / der Gerechte schuldigt sich am ersten / diß ist nuhn auff's für. 17.
Nest gnug gesagt / wo her es geschehen daß der offne Sünder mehr gerechtfertigt worden sey / als der Pharisæer / darnach hat sich ein jeder der gerecht werden will zu richten.

Am II. Sontag nach der heiligen Dreyfaltigkeit. Die

18. Sermon. Zeugnis H. Göttlicher Schrift / daß man mit guten Wercken viel bey Gott verdienen könne.

Über die Wort:

Ich sage euch / dieser gieng hinab gerechtfertigt in sein Haus vor seinem. Luc. 18. cap. v. 14.



Es wegen läßt Gott Gottes bleibt ewig / weil dann nun die Belohnung Gottes ewig bl.ibt / so ist vñ geschähe die Belohnung Gottes in dem ewigen Leben. Diese Belohnung wird Gott den seinigen geben / weil die mit rechter Intention vñnd Meynung / also daß die Hand nicht weiß was die rechte thut / gute Werck thun / dann alsdā wird Gott welcher in das Verborgene siehet / ihnen den Lohn geben. Die Frommen ist zu allen Dingen nützlich / vñnd hat Verheißung dieses vñ des zukünftigen Lebens. wie S. Paulus lehret: vnser Herr Christus spricht / wer ein Becher kaltes Wassers zu trincken reichet / dem soll es nit vnbelohnet bleiben / vñ wer einen Propheten auffnimmet in eines Propheten Namen / der wirdt eines Propheten Lohn empfangen. Als Abdiā die Propheten verborgen / vñnd sie gespeiset vñ getruncken hat / dar durch hat er die Gab vñ Genade eines Propheten erlangt: vñnd ferner spricht vnser Herr Christus / ein jeglicher dā verläßt Haus / oder Brüder / oder Schwester / od Aeltern vñ meines Namens willen der wirdt tausentfältig wieder nemen / vñnd das ewige Leben erben: dem reichen Jüngling gab vnser Herr Christus diesen Rath / er sprach / gehe hin verkauff was du hast / vñnd gibs den Armen / so wirstu einen Schatz in dem Himmel haben. Item / machet euch Freunde mit dem Reichthumb der Vngerechtigkeit / auff daß / wenn ihr nun Gebrechen haben werdet / sie euch auffnemen in die ewige Tabernackel. vñnd der H. Apostel Paulus lehret also: meine Brüder seyd beständig / vñ vn beweglich / vñ reich in dem Werck des H. Erren / inmerdar / diereich / ihr wißet daß ewer Arbeit ist nit vergeblich in dem H. Erren / wir seynd in dem Weltberg Gottes des Herren / welches ist die Christliche Kirche / wann wir nun stetig darinnen arbeiten / so werden wir auch Belohnung darvon tragen / wie in dem Evangelio am Sontag Septuagesima gehöret worden / dann man aber nun verstahe / wie wir durch die guten Wercke gerecht werden / so soll man hierbey wissen vñ merken daß die Gerechtigkeit des Menschen zweyerley sey. Zum ersten ist die erste Gerechtigkeit Iusticia prima genant / wann nemlich aus einem vngerechten Menschen ein gerechter Mensch wird. Zum 2. ist die andere Gerechtigkeit Iusticia secunda genant / wann nemlich ein gerechter Mensch noch gerechter wird / daß welcher gleich einmahl gerecht ist / der kan in d. Gerechtigkeit noch mehr wachsen vñnd zunehmen. Darumb stehet in der Offenbarung

1. Cor. 13. 19.

Mat. 14. 7.

Mat. 7.

Pro. 14. 21.

Psal. 40. 1.

Tob. 12. 8.

Matt. 5. 11.

Cap. 5. 16.

Hecl. 2. 2.

Hecl. 18. 22.

Matth. 6. Tim. 4. 8.

Mat. 10. 42.

3. Reg. 18.

Mat. 19. 29.

Mat. 19. 21.

Luc. 16. 20.

1. Cor. 15.

18.

Matt. 20.

Apoc 21. 55.

Barung Johannis also geschrieben / wer gerecht ist der werde noch bis an her mehr gerechtfertigt / vnnd wer heilig ist der soll sich noch bis an her mehr heiligen. Die erste Gerechtigkeits vnd Gerechthwerdung des Menschen geschicht vergebens vñ vmb sonst ohne gute Werck: von dieser Gerechthwerdung des Menschen schreibt S.

Rom 3. 24.

Paulus also vnnd werden vmb sonst gerechtfertigt aus seiner Genade durch die Erlösung so durch Jesum Christum geschehen ist. Item/aus Genade seyde ihr selig worden/ nicht aus den Wercken / von der ander Gerechtigkeits des Menschen sagt der H. Apostel Jacobus

Eph. 1. 3.

also/so sehet ihr nuhnd das der Mensch durch die Werck gerechtfertigt wirdt/ vnnd nicht durch den Glauben allein / daraus siehet jeder man das S. Paulus vnnd Jacobus nicht wieder einander seynde / ob gleich der eine lehret vñ Mensch werde durch die Wercke gerechtfertigt / vñ der ander sagt der Mensch werde durch die Werck nicht gerechtfertigt. In der ersten Gerechthwerdung des Menschen werden zwar etliche vorgehene gute Wercke als Glaub/Forcht/Hoffnung/Lieb/Insi/ vnnd Fürsaz eines bessern Lebens erfordert/ aber durch verdienen wir die erste Gerechtigkeits nicht/ ob

Jacob. 1. 24.

gleich gute Wercke seynde/welche zum Theil von der Genade des heiligen Geistes / zum Theil von dem freyen Willen gleich als von zweyen Ursprünge herkommen / sondern solche gute Wercke seynde nur Vorbereitung der ersten Gerechtigkeits / welche vor der ersten Gerechtigkeits hergehen. Vñ lehren wir Catholischen außsrichtlich/ dñ die erste Gerechthwerdung des Menschen lauter vmbsonst geschicht/ vnnd vns aus Gerechtigkeits nicht gebüre/ ob gleich die vorbesagte Fürberetung vorher gehen/wie auch auff dem Concilio zu Trident beschloffen / vnnd hat auch solches der H. Lehrer Thomas gelehrt / vñ S. Paulus schreibt also / ist nuhnd aus Genaden geschehen / so ist nicht auß den Wercken / sonst würde Genade nicht Genade seyn/ dieser vnser Catholischen Meynung ist auch der H. Lehrer Augustinus. Darumb ihun die Eureraner vnnd die Saluimisten in dem Fall vns Catholischen vnrecht in dem sie vns beschuldigen / als lehren wir / der Mensch werde anders nicht gerechtfertigt/ als durch die Wercke / Gott beschütze vns für den Eureraner/vñ deren falschen Lehren/ vñ erhalte vns bey der Catholischen Kirchen / vñ Lehr/ damit wir ewig leben.

Concil. Trid. sess. 6 cap. 2. O Thom. 1. 2. q. 116. art. 5. & Rom. 11. 4. Augull. 8. piff. 103. & alibi.

Am eylfften Sontag nach der Heyligen Dreyfaltigkeit.

Die 19. Sermon. Auff wie vielerley Weiß die guten Wercke vntüglich gemacht werden.

Über die Wort:

Ich sage euch/ dieser gieng hinab/ gerechtfertigt in sein Haus vor jenem. Luc. 18. cap. v. 14.



Jesen Pharisier ver- leich ich blich einer Kuhel/ welche einen ganzen Eimer voll Milch gibt / vñ tritt dar nach mit einem Fuß darwider / vñ verschüttert die Milch all mir einander/ also hat dieser Pharisier zimlich Milch geben/ das ist er hat zimlich gute Wercke gerhon/ aber er hat alles wiederumb verschüttert/ vñ verderbet. Damit wir vns aber an des Pharisiers Exempel spiegeln/ vnnd vnser gute Wercke nicht vmbstossen/ vnnd verderben / als will ich hiermit lehren auff wie vielerley Weiß die guten Werck vntüglich gemacht werden. Gott gebedaru sein Genade.

vnnd sagt auch Gott von den jenigen / welche die gute Wercke sährlässig ihun/ also verflucht sey der des Zeren Werck sährlässig thut. Damit aber vnser Werck Gott angemen sey / so muß es gelibhen mit Fleiß / mit Fröligkeit/ vñ mit gutem Willen in dem andern Theil der Königen Chronick lesen wir also / hütet euch/ vnnd thut alle ding mit Fleiß / vñ gilt der Fleiß für Gottes Augen mehr / als das gut Werck: mehr hab ich gesagt/ muß man auch die gute Wercke mit Fröligkeit ihun / dann einen frölichen Geber (sagt Paulus) hat Got lieber einen Psalm mit Andacht/ vñ mit frölichem Gemüth singen/ als den ganzen Psalter mit Verdruß zum 3. hab ich gelehrt/ muß der Mensch seine gute Werck: mit gutem Willen ihun / also daß er lieber wolte mehr gute Wercke ihun/ als daß schauer Gott so wol das Herz / als die gute Werck an. Dñ ist nuhnd gnung gesagt von der ersten Weiß/ auff welche die gute Wercke vntüglich gemacht werden.

Prou. 18. 9.

tomonts also geschrieben wer loß ist in seiner Arbeit/ der ist ein Bruder dessen der verderbet.

Prou. 10. 4.

Item/ ein saule Hande machet arm: vñ zu den lauen vnnd sährlässig sehet in der Offenbarung Johannis also/ ich weiß deine Werck / daß du weder Kalt / noch Warm bist / ach daß du Kälte oder Warm werest/ weil du aber Law bist vnnd weder Kalt noch Warm/ werde/ ich ansahen dich aufzuwerffen aus meinem Munde/ das ist / Gott will die lauen aus der Gemeinschafft der seligen kossen / vnnd können grosse Sünde auß der Oberdüssigkeit vnnd Trägheit erwachsen/ wann man der selbigen nicht wieder sehet/

Apoc 3. 15.

zum andern werden die Verdienste der guten Werck also vntüglich gemacht / wann wir dieselben verkauffen/ vnnd dasselbige geschicht/ wann wir dieselben wegen zeitliches Gewinns ihun / als wann wir dieselben ihun / damit wir nur von den Menschen gesehen/ vñ gelobt werden/ ob dardurch zeitliche Ehr zu erlangen/ vñ dñ hat vns auch vnser H. Er Christus verboten mit diesen Worten/ sehet euch für/ daß ihr ewer Gerechtigkeits nicht thut für den Menschen/ auff daß ihr keine Lohn haben bey ewrem Vatter der im Himmel ist: man verderbt auch den Verdienst d' guten

Mat. 23.

ten Wercken / wann man sich derselben rühmet. Ich gemache / wann man dieselben in Todsünden

thut. dann durch den Propheten Esaiam sagt Gott also. Ich hab keinen Lust noch Willen an den Brandtopffern / vnd ob ihr schon viel betet / will ich euch doch nicht hören / dann ewere Hände seyndt voll Bluts.

Esai. 1. 11. & 15.

Zum vierden werden die guten Werck vntüglig gemacht / wann der Mensch vor seinem Eide nachläßt gurs zu thun / daß bey dem Propheten Ezechiel steht also geschrieben / wann der Gerechte sich von seiner Gerechtigkeit abkehret / vnd vnbillichs handelt / vn̄ liebet nach allen Greueln die ein Gottloser thut. solt der leben. aller seiner Gerechtigkeit die er gethon hat. sollen nimmer mehr gedacht werden. in seiner Vbertrettung mit der er hat vbertreten / vnd in seiner Sünd mit deren er sich versündigt hat / soll er sterben. vnd vn̄r H. Er. Christus spricht selbst / wer aber verharret ans Ende der wirt selig / daß es ist nicht gnung daß wir anfahen gurs zu thun / sondern wir müssen darinnen verharren / vnd nicht nachlassen / so werden wir selig vnd ewig leben / Amen.

4.

Ezech. 18.

24.

Mat. 18. 12.

Frage. Hierbey sellet man die Frage für / ob man auch möge Gott dienen allein wegen des Himmelreichs / vnd die Sündt meynen allein wegen der Straff der Höllen vnd ewigen Verdammnis.

Antwort. Darauff antwort ich / welcher allein deswegen gute Werck thut / damit er in das Him̄lreich komme / der kommt nicht daretu / Besach was nicht geschehet aus Liebe mit gurs thun / vnd böses vnterlassen / das ist Gott dem H. Er̄en nicht angenem noch dem Menschen verdienstlich. S. Paulus spricht /

1. Cor. 13. 2. wen ich alle meine Nahrung den Armen gebe / vnd ließe meinen Leib brennen / vnd hetze die Liebe nicht / so ist es mir nichts nütz / des.

1. Cor. 14. 2. gleichen schreib er also / strebe nach der Lieb.

3. Zum dritten werden die guten Werck vntüglig.

Am eylfften Sontag nach der Heyligen Dreyfaltigkeit.

Die 20. Sermon. Drey nothwendige Fragen / welche bey dem heutigen Euangelio für fallen.

Über die Wort :

Ich sage euch / dieser gieng hinab / gerechtfertigt in sein Haus vor jenem. Luc. 18. cap. v. 14.

Frage. By dem heutigen Euangelio fallen drey Fragen für / die erste Frag ist: was doch die Cerimonien / welche der offne Sünder gebraucht hat / auff sich haben? Die ander Frage ist / ob zu Erlan-

Gott durch den Propheten Ezechiel / das hat nicht gethan der heutige Publicanus / vnd gesäht Gott eine solche demüthige Schamhaftigkeit cröfflich wohl / dann es ist ein Schame die Sünde bringet / vnd eine Scham / die Ehr vnd Genade bringet / wie der Eccl. 4. 25. Sohn Sprach bezeuget.

Sondern schlug an seine Brust.

Fürs erst mit diesem schlagen vnd klopfen an die Brust / gibt der Publicanus zu verstehen / daß er niemand anders anlage / dann nur sich selbst / auch keinem andern Menschen schuld gebe / dann nur sich selber / Adam schlug nit an sein Brust / sondern er schube die Schuld auff die Eua / gleichfalls Gen. 3. wolte Eua auch nicht auff ihr Brust schlagen / sondern legte die Schuld auff die Schlangen: eben d̄ thun der Priester täglich vor dem Altar anfangs der Mess / mit niedergeschlagenem Angesicht / vnd niedergebogenem Leib klopfet er an sein Brust in der offnen Weicht / vnd spricht / mea culpa, mea culpa, mea maxima culpa, das ist / es ist mein schuld mein schuld / mein gar grosse schuld.

Gen. 3.

1. Cor. 11.

Psal 50.

Frage. Der Publicanus stellet sich hinter die Thüre / vnd stunde von ferne / damit anzusetzen / daß ihnen seine Laster fern von Gott abgesondert hatten / vnd daß er wegen seiner Sünden nicht würdig sey mit in den Tempel zu treten / ihr wartet fern / schreib S. Paulus an die Epheser. Der offne Sünder wolt auch seine Augen nicht auffheben gen Himmel / daß er hatte mit dem verlorenen Sohn gesündigt für Gott vnd dem Himmel / schmeiet sich deshalb seine Augen gen Himmel zu Gott auffheben / Mein Gott sage Esaias / ich schmeie mich / vn̄ schmeie mich mein Angesicht auffzuheben zu dir mein Gott / dann vnser Missethat ist ober vnser Haupt gewachsen / vnd vnser Sünde ist groß bis in den Himmel: schmeiet euch vnd werdet schamroth ober ewre Wege / sagt

Eph. 2. 13. Paulus an die Epheser. Der offne Sünder wolt auch seine Augen nicht auffheben gen Himmel / daß er hatte mit dem verlorenen Sohn gesündigt für Gott vnd dem Himmel / schmeiet sich deshalb seine Augen gen Himmel zu Gott auffheben / Mein Gott

Luc. 18. sage Esaias / ich schmeie mich / vn̄ schmeie mich mein Angesicht auffzuheben zu dir mein Gott / dann vnser Missethat ist ober vnser Haupt gewachsen / vnd vnser Sünde ist groß bis in den Himmel: schmeiet euch vnd

1. Eldra 9. wirdet schamroth ober ewre Wege / sagt

Ezech. 36. wirdet schamroth ober ewre Wege / sagt

Pfal. 10:

nemblich das Herz / vnd will mit Daudt sagen / erschaffe in mir ein neues Herz. Zum fünfften gib der Publican zu verstehen / daß die Sünde nit allein vnbraucht werde mit der That vnd eiserlichem Werk / wie die Pharisier vermeyneten / sondern fürnemlich mit dem Herzen daraus daß keine arge Gedancken / Mord / Ehbrech / Vnkuschheit / Dieberey / falsche Bezeugnis / Lasterung / welches die Sündt seyadit die den Menschen bestrecken. Dieses ist nuhin die erste Frag nuhin folget die ander Frag.

Mar. 12

Die ander Frag

Eilt die vntersuchen sich nemblich die zuheraner aus dieser Parabel zu erhalten / daß zu Erlangung der Vergebung der Sünden nicht notwendig sey dem Priester beichten / sintemahl der Publican allein Gott / vnd keinem Pfaffen gebet / vñ sey dennoch zu Genaden auff vñnd angenommen worden: Antwort / das folget nit der Publican / hat keinem Priester beichtet. Ergo sollen wir auch unsere Sünde dem Priester nicht beichten dann auff diese Weis mußte auch folgen der Publican / vñnd offne Sündt ist von keinem Priester absoluit worden. Ergo sollen wir vñs auch von den Priestern nicht absoluiren lassen / warumb sagt dan Christus zu den Aposteln / nembt hin den Geist welchen ihr die Sünde erlasset / denen seyndt sie erlasset / vñnd welchen ihr sie behaltet / denen seyndt sie behaltet: warumb wirdt die Priuat Absolution gehandelt in der Augspurgischen Confession / vñ in der Apologia vnter die Sacramenta gezehlet. Es müste auch weiter folgen daß man nicht zum Abentmahl gehen / ja sich gahr nicht rauffen lassen solle / dann in der Parabel wirdt nicht vermeldt / daß der Publican zum Abentmahl were gangen / oder die Tauff empfangen hette: siehe wie lahme vñnd vngeschickte Consequenzen / vñnd folgeren seyndt das.

10a. 20. 21

Du Christlicher Zuhörer aber sollest wissen / daß Christus nicht habe wollen in einer Parabel alles mit einander auff einmahl zu verstehen geben / sondern durch diese Parabel dieses / durch eine andere ein anders / in der heuttigen Parabel helt er vñs die Demuth für in einer andern die Lieb zu Gott / oder die Barmherzigkeit gegen den nechsten oder sonst was anders / das zur Seeligkeit nochwendig behalten müssen wir nicht auff ein Parabel / oder auff einen Spruch der Schrift plagen / sondern andere Spruch vñnd Parabeln auch gelten lassen: siehet hie nicht von der Beicht / vñ Priestertlichen Absolution / wie sie dann noch nicht eingefest war / so findet man anders wo darvon: wirdt hie nichts gemeldet von der Tauff / so wirdt darvon anders wo gemeldet: findet man nit vñs von der Communion / die auch noch nicht eingefest war / so findet man doch anders wo darvon / liest man hie nichts daß der offne Sünder vnter des Guts wieder geben hab / so liest man doch solches bey der Bekehrung Zachari des Obristen vnter den Publicanen Es were eine seine Sach da er wann ein Dieb / der seinem nechsten eine ansehnliche Summa Guts entstembree / wolte in einen Winkel gehen / auff seine Brust schlagen / vñnd sagen / Gott sey mir Sünder gnädig / vñ belette dar neben das gekohlne Gut / vñnd gebe es nicht wieder eben so vngereimbt were es / wann ein Ehbrecher der einem ehelichen ehlichen Mann einen falschen Erben / vñnd vñndes Kindt in das Haus gebracht / oder wann ein Todtschläger wolte ohne alle Satisfaction vñnd Beicht den ganzen Handel richtig machen mit einem kloffen an die Brust / oder etwan in einem Winkel sagen / Gott sey mir Sünder ge-

nädig / en lieber es gehöret mehr zu rechtschaffenheit Buß / als dieses: Wahr ist es / im Fall der eusersten Noth / wann man weder Priester / Tauff / oder einigs Sacrament zu der Handt haben kan / so lasset sich ein gültige vñnd barmherzige Gott benügen an dem guten Willen vñnd Fürsag des Menschen / ja alsdann mag jemandt noch leichter die Vergebung vñ Sünden empfangen als der Publican in heutigem Evangelio / dan wñ etwan einer in einem Thurn bey einē Türcken gefangen / vñ sonst in dergleichen krank ligt / daß er weder Handt / noch Fuß / weder Zungen / noch Gehör brauchen kan / ein solcher kan nicht in die Kirchen gehen / weder Publican in die Kirchen gehen / kan auch mit der Handt in die Brust nit schlagen / noch mit der Zungen die fünff Wort / Gott sey mir Sünder genädig / aussprechen / so kan dennoch ein solcher Mensch Gottes Genadt vñnd Vergebung vñ Sünden / allein durch iherliche Reue seines Herzes erlangen / vñnd durch guten Willen vñnd Fürsagen sein sündliches Leben bester / ein solcher verachtet die Mittel nit / welche Gott zur Bekehrung vñ Seligmachung des Sünders verordnet hat / als Tauff Sacrament des Altars. Beicht / Priesterliche Absolution / mündlich Gebet / Kirchen gangen / sonder nicht in die euserste Noth getrieben / daß er deren Mittel keines gebrauchen / sondern allein mit dem Herzen gegen Gott handeln kan / der wegen nicht alsdann Gott der Herr den guten Willen für die That / wo aber jemandt die ordentliche Mittel für der Thür hat / vñnd in dieselben dennoch außschlägt vñnd verachtet / der gedienke nur nit / daß er könne gerecht fertig vñnd selig werden.

Fürs 3. ist die Frage / warumb es dem Pharisier so vbel außgelegt wird / daß er seine gute Werk etc. gehet hat / da doch dergleichen gehon hat Job / Daniel / Ezechias / Paulus / vñ andere? Job melder vñ seiner Reue: Ich / vñ daß er kein Ehbrecher gewesen / Item er melder von seiner Barmherzigkeit gegen die Armen vñnd dürfftigen / vñnd wie er Gott gesünder hab / vñnd dergleichen: Daudt schreibt er sey geloffen auff dem Berg der Gebot Gottes vñ habe gewandelt in seiner Waschuld: König Ezechias sprach zu Gott / ich bitte dich Herr erinere dich wie ich gewandelt vor dir in der Warheit vñ in volkommenem Herzen vñ daß ich gehon hab / was dir gefellig gewesen. S. Pannus spricht / ich habe einen guten Kampf geempffen / ich habe den Lauff vollendet / vñ habe den Glauben gehalten / vñ anders wo er zehlet: er seht Leyden / vñ außgestandene Tribulatio Wass. 2 / vñnd Landt / vñnd des Evangelij willen / wie dann auch sein Wachen vñnd fasten. Hier auff antwort der H. Gregorius: in auribus Dei superba non tant. quae humili corde proferantur: was mit demüthigen Herzen fürgebracht wirdt / daß wirdt in Gottes Ohren für keine Seelig gemacht: was nuhin g. da die Männer geredt / ist guter Meinung / vñnd mit dieser Demuth geredt worden / derhalben ist ihre Rede keines Weges nutzlos / insonderheit weil sie sich genungsam erkleret haben / wie sie gegen Gott gesinnet seyen / vñnd war auff sie endlichen bauen / vñnd sich verlassen müssen. Job sagt / wann der Mensch mit Gott rechten wolte / daß er ihme auff tausent nicht eins antworten könte. Zum / wann ich auch gleich etwas rechtes hab / kan ich ihme dennoch nicht antworten / sondern werde meinen Richter bitten / sage ich

Frage
Job. 31
Pfal. 101
Pfal. 102
1. Tim. 4
1. Cor. 13
Gregorius
lib. 2. m. 11
com. 11
Job. 31

Y. 28. daß ich gerecht bin / so verdammet mein
Mundt mich / doch werde ich mich erzeigen
als vnschuldig / so bezeuget er mich doch für
vnrrecht: der König David ruffet: gehe nicht
ein mit deinem Knecht in das Gericht /
dann für dir würde kein lebendiger gerecht
fertiget / S. Paulus schreibe: hie ist kein Un-
terschied / sie haben allzumahl gelündigt /
vnd bedürffen der Glori Gottes. Item ich
weiß mich selber nichts schuldig / aber da-
rinnen bin ich selber nicht gerechtfertigt.
Daß aber die Heiligen zu weilen ihre gute Werck
erschlehen / darinnen suchen sie nichts anders als die
Ehr Gottes / der ein Brunquel alles guten ist / vnd
von dem alle gute vnd alle vollkommene Gaben
herkommen / es geschlehet auch zu Aufferbawung
des nechsten / damit die Mänter deren die vns Aff-
terreden verkoffet werden / S. Paulus spricht:
ich bin zu einem Thoren worden vber dem
ruhmen / ihr habe mich bezwungen leben dar-
zu seynde auch Job vnd David von ihren Fein-
den bezwungen worden / mit dem Pharisser hatt es
aber weit ein andere Meynung gehabt / dann es hat
ihnen niemandt getrungen zu der Erhellung seiner
guten Werck / sondern er hat wie ein Henne gegeten /
wann sie ein Ey gelegt hat / also hat er sich hoffer-
tig brühmet seiner Werck / Theophilacius schreibe
gar schön: dieser Pharisser sey da gestanden /
vnd hab vngewozener Weis dahervon
seinen Wercken geschwartzet / Job aber sey
von seinen Freunden / die da fürgebē / er lide
wegen d Sünde / zu Erzhlung guter Werck

gezwungen worden / vñ das wegen der Ehr
Gottes / damit die Leuth nicht von dem
rechten Weeg vnd Lauff der Tugenten
abgehalten würden / dann so sie gewußt het-
ten / dz alles Sünde gewesen were / was Job
gethon hat / vnd daß er vmb derselbe Sün-
de Willen leyde / hetten sie derogleichen
Werck zu thun / sich geäußert / vnd weren
Feinde vnd Hasser worden / der Fremdbre-
ling vnd der Gäst die man beherbriegen
soll / Item sie weren worden vnbarmerzig
vnd vngerecht / dann mit solchen Wercken
ist Job vmbgangen / so viel Theophilacius.
Darnach ist dem Pharisser die Danck sagung nicht
von Herzen gangen / er hat zwar / schreibe S. Bern-
hardus mit den Lessen Gott / aber im Herzen sich
selber gelobe / so ist die Danck sagung zu weilen mehr
ein Gebrauch / vnd euserlicher Schein / als ein rech-
ter Trost / dēromafē daß auch die Gottlosen Gott
danck sagen vmb böser Thaten Willen die ihnen
gelungen / vnd glücklich von staten gangen / also
danck der Dieb Gott wans ihm wol abgange / für-
nemlich hat dem Pharisser den ganzen Handel
verderbt / die Verachtung seines nechsten / welches
Sünd man nurent bey den Leuthen / welche sich er-
wan ihrer guten Werck halber in dem Herzen ge-
lobe haben / findet. Gott der Allmächtige wolle dies
ses vnd alles boermeites in vnser Herzen schrei-
ben / damit wir es nicht vergessen / sondern vns
ser Leben darnach anstellen zu Wohl-
fart vnser Seelen.
Amen.

Am Zwölfften Sontag nach der
heyligen Dreyfaltigkeit / Euangelium Marci
am 7. Capittel.



nder Zeit / da der H. ERX. Jesus außgieng von
den Grenzen Tyri / kam er durch Sydon an das Galileische
Meer / mitten zwischen die Grenzen der zehen Städte. Vnd
sie brachten zu ihm einen Tauben vnd Stummen / vnd bas-
ten ihn / daß er die Hände auff ihn legte. Vnd er nam ihn von
dem Volck besonder / vnd legte ihm die Finger in die Oh-
ren / vnd spürhet auß / vnd rüret seine Zungen / vnd sahe auff
gen Himmel / seuffhet vnd sprach zu ihm: Ephata / das ist /
werde geöffnet. Vnd also baldt wurden seine Ohren geöff-
net / vnd das Bände seiner Zungen wardt gelöst / vnd er red-
det recht. Vnd er verbot ihnen / sie soltens niemandt sagen.
Je mehr ers aber verbot / je mehr sie das außbreiteten / vnd
verwunderten sich sehr fast / vnd sprachen: Er hat alle ding wolgethan: die Tauben
hatt er hörent gemacht / vnd die Stummen
redent.